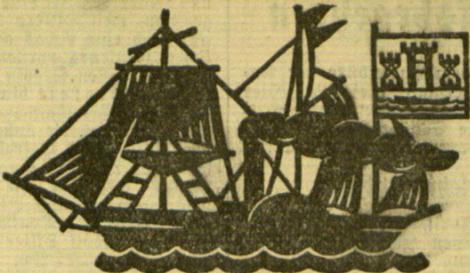


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,-- Litās.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Österreich 10 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 86

Memel, Dienstag, den 14. April 1931

83. Jahrgang

Republikanischer Wahlsieg in Spanien
Starke Mehrheit in den Landbezirken Madrids und in 35 Provinzstädten bereits feststehend — Und König Alfons?

* Paris, 13. April. Am gestrigen Sonntag haben in ganz Spanien die Gemeindevahlen stattgefunden, die ersten Wahlen seit acht Jahren.

Kräftemessen zwischen Monarchie und Republik eine Anteilnahme bekundete, wie sie bisher in der Geschichte des Landes noch nicht vermerkt worden ist.

In der Provinz haben die Monarchisten in folgenden Städten nach den bisher vorliegenden Meldungen die Mehrheit erhalten: Cadix, Pamplona und Avila.

Oberst Macia hielt bei der Verkündung des Wahlergebnisses eine Ansprache, in der er erklärte, angelehnt des Triumphes der Republikaner bleibe dem König nichts anderes übrig, als abzudanken.

Somit würde er gezwungen sein, eine Diktatur einzuführen, die einen blutigen Verlauf nehmen würde; denn das Volk würde sich erheben.

Militärischer Schutz für den König

* Paris, 13. April. Die ersten Wahlergebnisse hatten, wie eine Agentur aus Madrid meldet, in der spanischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen.

Zusammenstöße, Schüsse, Verhaftungen

* Paris, 13. April. Während des Wahlsonntages ist es in verschiedenen Teilen Spaniens zu Zwischenfällen gekommen. Soweit bisher bekannt, sind

in Madrid spanische Legionäre mit republikanischen Elementen zusammengestoßen. Die Polizei mußte eingreifen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Regierungsrücktritt in Tokio

* Tokio, 13. April. Das Kabinett Hamaguchi ist zurückgetreten. Der Kriegsminister General Ugaki begab sich heute vormittag in Vertretung des Ministerpräsidenten zum Palast und unterbreitete dem Kaiser das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts.

... und in Tirana

* Rom, 13. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tirana hat der albanische Justizminister wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Parlament seine Demission eingereicht.

Die letzten Worte Doumergues — Absage an die Abrüstungskonferenz

* Paris, 13. April. Die Rede, die Doumergue in Nizza gehalten hat, wird immer mehr zu

Zusammenstöße zwischen Kirchenbesuchern

(Drahtmeldung unseres h. Berichterstatters) h. Kaunas, 13. April. Am gestrigen Sonntag kam es in Kaunas und auch an verschiedenen Stellen der Provinz zu Zusammenstößen zwischen Kirchenbesuchern und der Polizei.

Prüfgelei in der Kirche von Olita

In Olita forderte der Geistliche Paulauskas nach dem Gottesdienst die Kirchenbesucher auf, noch zurückzubleiben, da er eine Ansprache vor der Kirche halten wollte.

Kirchenlieder gegen Ansprache

Auch in der evangelisch-lutherischen Kirche in Wirballen kam es während des gestrigen Gottesdienstes zu unliebsamen Zwischenfällen. Der gegen den Willen der deutschen Gemeinde eingeleitete Prediger Wiemer, der bisher in Poniewiez tätig war, sollte gestern seine Antrittsrede halten.

Eine Taufminkai-Konferenz

ss. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand in Kaunas eine außerordentliche Konferenz des Zentralvorstandes und der Vertreter

Spielflah. Drei Personen, darunter der Schiedsrichter, wurden schwer verletzt.

Auch Angola in Aufruhr?

* London, 13. April. „Reuter“ zufolge bleibt die Lage in Portugal weiterhin ernst. Mehrere in den Provinzen stationierte Regimenter hätten sich geweigert, den Anordnungen der Regierung Folge zu leisten.

Regierungsrücktritt in Tokio

einem innenpolitischen Zankapfel zwischen rechts und links. Nur wenige Mütter versuchen, unabhängig von innenpolitischen Erwägungen, diese Rede in ihren möglichen Folgen zu würdigen.

Dring von Wales auf der Rückreise

* Rio de Janeiro, 13. April. Der Prinz von Wales und sein Bruder, Prinz George, haben gestern abend nach Beendigung ihrer südpazifischen Besuchsreise an Bord des Dampfers „Ar-lanza“ die Rückreise nach England angetreten.

Zusammenstöße zwischen Kirchenbesuchern

Gottesdienst in litauischer Sprache begann, setzte ein allgemeiner Gesang von deutschen Kirchenliedern ein, so daß Wiener seine kaum begonnene Ansprache unterbrechen mußte.

Verhaftungen bei einer christlich-demokratischen Versammlung

Im Saale der heiligen Rita in Kaunas war die christlich-demokratische Jugendvereinigung „Pavasarininkai“ zu einer Versammlung zusammengetreten, auf der Pfarrer Adomaitis einen Vortrag hielt.

300 gefälschte Pässe

h. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der vor einiger Zeit aus dem Dienst entlassene Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Jasinaitis, ist am Sonnabend nachmittag von der Polizei verhaftet und in das Kauener Gefängnis eingeliefert worden.

300 gefälschte Pässe

h. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der vor einiger Zeit aus dem Dienst entlassene Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Jasinaitis, ist am Sonnabend nachmittag von der Polizei verhaftet und in das Kauener Gefängnis eingeliefert worden.

Eine Taufminkai-Konferenz

ss. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand in Kaunas eine außerordentliche Konferenz des Zentralvorstandes und der Vertreter

der Provinzgruppen des Taufminkai-Verbandes statt. Dieser Konferenz hatte man in den hiesigen politischen Kreisen im Zusammenhang mit den bekanntgewordenen Erklärungen des Vorsitzenden der „Minkai-Vereinigung“, Bulvicus, über die Aenderung des gegenwärtigen Regimes und die Präsidenten- und Seimwahlen eine größere Bedeutung beigemessen.

Sonderkommission des Staatsrats

„für die Regelung des Gerichtswesens im Memelgebiet“

ss. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie berichtet wird, wurde im Staatsrat eine Sonderkommission gebildet, die sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung von „Gesetzesprojekten über die Regelung einiger juristischer Streitfragen im Memelgebiet“ beschäftigt.

Litauen gegen ein Schiedsgericht

in der Frage der Memel-Anschlüssen?

ss. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Es heißt hier, daß die litauische Regierung den Vorschlag Deutschlands, die Angelegenheit der Ausweisung von fünf Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet einem Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen, ablehnen wird.

Dring von Wales auf der Rückreise

berichtigt, daß die Landwirte nach seinen Erklärungen Wahlen des Präsidenten und des Seims jetzt nicht nötig hätten. Die Taufminkai-Konferenz fand den Fall Bulvicus gestern für nicht genügend geklärt und vertagte ihn auf die allgemeine ordentliche Verbandssitzung, die Ende Mai dieses Jahres stattfinden wird.

Vollstreckung eines Todesurteils

ss. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Urteil an dem wegen Spionage zugunsten Polens innerhalb des litauischen Schützenverbandes vom Kriegsgericht zum Tode verurteilten Spion Vilckas ist in der Nacht zu Sonntag in Kaunas vollstreckt worden.

300 gefälschte Pässe

Eine weitere Verhaftung

h. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der vor einiger Zeit aus dem Dienst entlassene Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Jasinaitis, ist am Sonnabend nachmittag von der Polizei verhaftet und in das Kauener Gefängnis eingeliefert worden.

Eine Taufminkai-Konferenz

ss. Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand in Kaunas eine außerordentliche Konferenz des Zentralvorstandes und der Vertreter

„Stahlhelm“ im Kampf für das Volksbegehren

Verfassungen in Breslau ...

Breslau, 18. April. Die „Stahlhelm“ hatte für Sonntag vormittag zu einer Kundgebung für die Auflösung des Preussischen Landtages im Konzerthaus aufgerufen. Der Redner, Landwirt Leo Jäger-Münsterberg, führte dabei u. a. an, dass der „Stahlhelm“ wolle keinen Putsch, sondern sich genau an die Bestimmungen der Verfassung haltend, eine gewaltige Bewegung der Geister entfachen, die alle diejenigen, die — wie der Redner erklärte — „sich die Macht erschlichen hätten“, von ihren Sesseln hinwegjagen solle. Der Redner wandte sich außerordentlich scharf gegen Demokratie, Parlamentarismus und gegen die jetzige Außenpolitik Deutschlands. Jetzt müsse, so erklärte er, das Steuer herumgeworfen werden: „Der Preussen habe, habe auch das Reich!“

Als der Redner nach etwa einstündigen Ausführungen ausrief: „Fort mit dem System des Verbrechens, der Feigheit, der Lüge, des Verrats, fort mit dem System der Unterwerfung und der Not“, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Es kam zu einem ungeheuren Lärm. Unter erregten Zurufen gegen die Polizei und dem Gesang des Deutschlandliedes sowie des Horst-Wessel-Liedes verließen die Teilnehmer den Saal. Die angrenzenden Straßen wurden darauf von einem starken Polizeiaufgebot geräumt, wobei auch berittene Polizisten in Aktion traten. Im ganzen wurden 13 Personen festgenommen und der Abteilung la zugeführt, nach ihrer Vernehmung jedoch im Laufe des Nachmittags wieder entlassen.

... und in Dortmund polizeilich aufgelöst

Dortmund, 18. April. Eine von etwa 5000 Personen besetzte Versammlung der Deutschnationalen in der Weisfalehalle, in der Geheimrat Jäger zum Volksbegehren sprach, wurde Sonnabend abend von der Polizei aufgelöst. Nachdem der Führer der Deutschnationalen seine Rede gehalten hatte, machte Dr. Stadler, einer der Führer des „Stahlhelms“, Ausführungen über die Ereignisse in Preußen und Deutschland. Dabei zog er in rührender Weise einen Vergleich zwischen der Machtstellung des preussischen Innenministers und derjenigen des Reichsinnenministers, der den anwesenden Polizeioffizier veranlasste, den Redner zu verhaften. Als Dr. Stadler den angefangenen Satz trotzdem vollendete, erklärte der Polizeioffizier die Versammlung für aufgelöst. Der Saal wurde geräumt, ohne daß es zu besonderen Zwischenfällen gekommen wäre.

Berlin, 18. April. Für die Auflösung des Preussischen Landtages haben sich gestern in Groß-Berlin insgesamt 50 460 Personen in die Listen eingetragen. Die Gesamtzahl der in Groß-Berlin bis jetzt für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen beläuft sich auf 129 399.

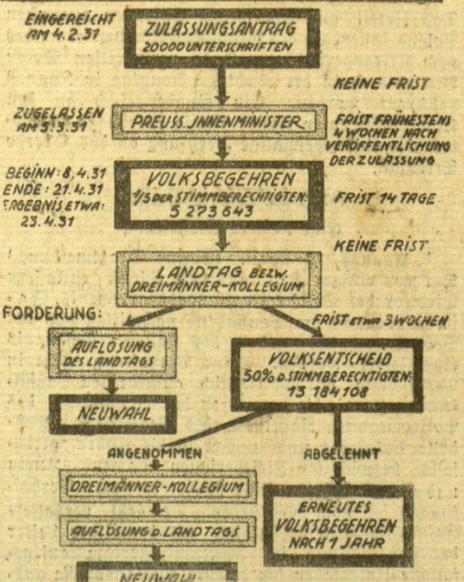
Blutige Zusammenstöße in Neu-Münster

Neu-Münster, 18. April. Ueber schwere politische Zusammenstöße, die sich am gestrigen Sonntag anlässlich eines Aufmarsches des „Stahlhelms“ hier ereigneten, gibt die Polizei folgenden amtlichen Bericht heraus: Eine Mischgruppe von Klein- und Großgruppen aus Neu-Münster und politisch Andersdenkenden. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei auf beiden Seiten fünf Personen verletzt worden und zwar durch Oberhakenstoß, Kniehaken, Messerstich in den Nacken, schwere Stirnverletzung und Stockschläge über Kopf und Rücken. Zwei Personen wurden in ein Krankenhaus zugeführt. Die Polizei mußte große Menschenansammlungen unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreuen. Im Laufe der Nacht wurde ein Arbeiter festgenommen, der beschuldigt wird, die Schüsse abgegeben zu haben. Die Staatsanwaltschaft und Landeskriminalgolizei stellen zurzeit weitere Ermittlungen an. Bei der Abfahrt der Kraftfahrzeuge nach Kiel gegen 21 Uhr wurde von einem Wagen herab eine Bierflasche in die Menschenmenge geschleudert, wodurch ein Arbeiter verletzt wurde.

„Stahlhelmer“ erschießt in Notwehr ein „Antifa“-Mitglied

Chemnitz, 18. April. Im Verlauf eines Wortwechsels ist Sonnabend abend in der Bismarck-Straße ein Mitglied der kommunistischen „Antifa“ (Antifaschistische Jugend), namens Radtke, von dem „Stahlhelm“-Mann Otto erschossen worden. Der „Stahlhelmer“ soll in Notwehr geschossen haben. Nach den bisherigen Ermittlungen steht die Bluttat im Zusammenhang mit einem Zwischenfall.

VOLKSBEGEHREN-VOLKSSENTSCHEID



Der Weg vom Volksbegehren zum Volksentscheid, wie er dem jetzt eingeleiteten „Stahlhelm-Volksbegehren“ für die Auflösung des Preussischen Landtages durch die Verfassung vorgeschrieben ist.

der sich kurz vorher vor dem Parteibüro der Nationalsozialisten am Theaterplatz ereignete. Hier entstand zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der „Antifa“ eine Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist eine schwere Beinverletzung erlitt.

Drei schwerverletzte Radikale

Witten (Ruhr), 18. April. Gestern früh kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des kommunistischen Jugendverbandes. Zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden schwer verletzt, acht Personen festgenommen.

Schwere französische Anschuldigungen gegen Hitler

Paris, 12. April. „Echo de Paris“ hat in einer seiner letzten Ausgaben eine kritische Biographie Hitlers veröffentlicht, in der das Blatt dabei erneut eine Reihe interessanter Gesichtspunkte über die Beziehungen Hitlers zu gewissen französischen Propagandafunktionären wiedergibt. „Nach dem Unglück von 1918“, schreibt die Zeitung u. a., „sah sich Hitler zusammen mit anderen politischen Abenteurern unter der gewöhnlichen „Rundschau“ in den Vorzimmern der alliierten Botschaften und zeigte besonderen Eifer, die Militärkommissionen mit Nachrichten zu versorgen. Hitler ist für uns die lebende Erinnerung an alle jene Geistesrichtungen in Deutschland, die wir hätten benutzen können, um die letzten Beziehungen zwischen Berlin und Wien zu zerreißen und Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen. Sicherlich haben dazu lose Verhandlungen und eilige geschlossene Audienzen stattgefunden. Hitler wurde von französischen Oberkommissar in Koblenz empfangen. Er hielt er auch Geld? Wahrscheinlich, denn Hitler hatte immer großen Appetit und wenig Mittel. Auch später fanden noch Zusammenkünfte in Jünnsbruck und Linz statt, an denen zwei französische Offiziere teilnahmen. Man behauptete später allerdings, daß die beiden Offiziere keinen offiziellen Auftrag gehabt hätten; aber das war schon so nach dem Mißerfolg des Generals Mangin und seiner Rheinlandexpedition. Uebrigens, hätten wir wirklich auf Hitler zählen können? Wahrscheinlich nicht, zumal wenn wir jetzt sehen, wie er sich mit dem Geheimfonds Brünnings und Curtius misset und die letzten wilden Ueberpartien seiner Vanden herauswirft. Hitler hat es wirklich verstanden, sich einen breiten Platz an der Krippe der deutschen Politik zu verschaffen.“

Erster Appell bei Stennes

Berlin, 12. April. Hauptmann Stennes hat an einem der letzten Tage der vorigen Woche in einem großen Saal in Wilmerdorf seinen ersten Appell abgehalten, an dem über 1000 Mann teilnahmen, so daß der Saal fast überfüllt war. Die Versammlung verlief ruhig, da die NSDAP-Anhänger keine Zwischenrufe machten. Stennes wurde von den NSDAP-Leuten mit förmlichen Beifall begrüßt. Zuerst sprach der NSDAP-Markter, der mit den Worten begann: „Goebbels hat Recht, Stennes ist gesund, Goebbels ist am Ende, Stennes aber steht am Anfang.“ Der Schritt des Hauptmanns Stennes

Kürten-Prozess begonnen

20 Pressevertreter, 300 Zeugen, 36 Sachverständige - Paragraph 51 kommt nicht in Betracht - „Zum ersten Male im April 1913“

Düsseldorf, 18. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozess gegen den Massenmörder Peter Kürten, dem neun Morde und sieben Mordversuche zur Last gelegt werden.

Als Tagungsraum dient die Turnhalle der Polizeidirektion Düsseldorf-Nord, weil der Schwurgerichtssaal des hiesigen Landgerichtes für eine derartige Verhandlung viel zu klein ist. Haben sich doch aus dem Inlande sowie aus dem Auslande allein etwa 120 Pressevertreter gemeldet, von denen wegen der Raumverhältnisse allerdings nur 70 zugelassen werden konnten. Geladen sind mehr als 300 Zeugen und 36 Sachverständige. Von überall her haben sich ferner Juristen und Kriminalisten zur Teilnahme an den Verhandlungen gemeldet. Einfließen rechnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rose, mit einer zweiwöchigen Dauer des Prozesses, jedoch hat es den Anschein, daß die Verhandlungen sich über mehr als einen Monat erstrecken werden.

In der Art, wie der Mörder Kürten sich bisher benommen hat, läßt sich noch immer nicht übersehen, ob er die Geständnisse, die er zum Teil abgelegt hat, aufrechterhalten oder widerrufen und ob er etwa neue Untaten heranziehen wird. Angesichts dieser Möglichkeiten hat das Gericht von vornherein alle zweifelhaften Fälle ausgeschieden und die Staatsanwaltschaft davon abgesehen, die 20 Brandstiftungen, die auf Kürtens Konto kommen dürften, mit behandeln zu lassen. Für die Schulfrage wird letzten Endes entscheidend sein, wie die Sachverständigen den Geisteszustand des Mörders bewerten und ob sie ihm Paragraph 51 des Strafgesetzbuches zubilligen. Wie es heißt, soll die Mehrzahl der Sachverständigen der Ansicht sein, daß die Zubilligung des Paragraphen 51 nicht in Betracht kommt.

Nach Eröffnung der Verhandlung verlas der Vorsitzende den Eröffnungsbeschluss. Dann wurden die Sachverständigen anwesend und vereidigt. Auf die Frage des Vorsitzenden

erklärt sich Kürten mit leiser Stimme bereit, auszusagen. Entsetzt und mit vielen Unterbrechungen schildert er seine trübselige Jugendzeit.

Er führt aus, daß sein Vater dem Trunk ergeben gewesen und mehrfach mit den Menschen in Konflikt geraten sei. Er selbst sei, da er es zu Hause nicht aushalten konnte, im Alter von acht Jahren für mehrere Wochen fortgeschickt und dann wieder von der Polizei aufgegriffen worden. Er habe aber schließlich die Schule bis zum 14. Lebensjahr weiter besucht und sei dann in der Fabrik, in der sein Vater tätig war, in die Lehre gekommen. Um das Jahr 1895 herum setzten seine Eltern nach

und seiner E. sei eine unerläßliche Notwendigkeit gewesen, weil Hitlers Nationalsozialistische Partei nur noch eine etwas antilithische Partei bürgerlichen Charakters vorstelle. Diese NSDAP wolle jetzt mit vollen Segeln in den Hafen der Koalitionssfähigkeit hineinsegeln; man habe fundamentale Grundansammlungen geopfert, so den Grundriss, daß die äußere Befreiung Deutschlands ohne die soziale Befreiung im Innern unmöglich sei. Der Redner ging dann auf Hitlers Eid in Weizsäcker und auf die Regierung Dr. Brücker in Thüringen ein und erklärte, daß vor den Türen der Bonzen der Deutschen Volkspartei antichambrierende Adolf Hitler charakterisiere den inneren Zustand der Partei, die bisher das Rückgrat der Partei, die man nur zu einer Klebe- und Kleisterkolonne machen. Unerträglich sei auch die Personalpolitik der Nationalsozialisten, die eine

Der grobe Unfug des Matrosen Jercyk

Zu sechs Wochen Haft verurteilt

Danzig, 18. April.

Sonnabend abend wurde das Urteil in dem Prozeß gegen den polnischen Matrosen Jercyk von dem polnischen Dampfer „Kopernikus“ gefällt. Der Matrose, der, wie bekannt, behauptet hatte, auf dem Dampfer „Kopernikus“ am Abend des zweiten Oktobertages von Nationalsozialisten schwer mißhandelt worden zu sein — u. a. hatte er auch erklärt, es sei ihm mit einem Messer ein Halskreuz auf die Brust geritzt worden — wurde wegen groben Unfugs zu sechs Wochen Haft verurteilt. Die Stellung einer Kaution wurde abgelehnt. Wegen Unfugverdachts wurde Jercyk in Haft gehalten. Die Höhe der Strafe wurde damit begründet, daß angesichts der schon bestehenden Danzig-polnischen Spannung die Auslieferung derartiger, die Desfentlichkeit erregenden Gerüchte besonders strenge Strafe erfordere.

Nachdem die Polizei auf Grund der Ermittlungen zu dem Ergebnis gekommen war, daß die Aussagen des polnischen Matrosen unbegründet waren, wurde gegen Jercyk ein gerichtliches Verfahren wegen groben Unfugs und Vorpiegelung falscher Tatsachen eingeleitet. Im Laufe der Gerichtsverhandlung, der

auf der Tribüne fast die gesamte diplomatische Vertretung Polens

beimohnte, blieb Jercyk bei seinen auf der Polizei gemachten Aussagen trotz des Hinweises des Richters, daß er bei der polizeilichen Vernehmung sich verschiedentlich in Widersprüche verwickelt habe. Bei der Zengenernehmung zeigte sich, daß auch die Bezahlung des fünf Meter von dem Dampfer „Kopernikus“ entfernt liegenden polnischen Dampfers „Kobor“ nichts von dem angeblichen Kampfe und von den Hilferufen des Matrosen gehört hat. Auch können die polnischen Zeugen nicht die Aussagen Jercyts bestätigen, daß in den Stunden vor dem Ueberfall ein Boot mit drei Insassen vor dem Dampfer „Kopernikus“ umhergekreuzt sei. Nach den Aussagen der Wächter der Schiffsanwerft ist es unmöglich, daß ein Unbefugter und unerlaubt das Hafengelände betreten könne. Aus dem Gange der Verhandlung kam das Gericht zu dem Ueberzeugung, daß die Angaben des Jercyk den Tatsachen nicht entsprechen können.

Es bleibt abzuwarten, ob mit der gerichtlichen Aburteilung Jercyts die Angelegenheit aus der Welt geschafft sein wird.

so zweifelhafte Persönlichkeit wie den ehemaligen Pfarrer Mühlmeier eine prominente Rolle spielen lassen. Dann wandte sich der Redner gegen die Schaffung des „Braunen Hauses“. Eine Partei, die Paläste baue, könne nicht mehr kämpfen. Die SA aber wolle sich mit der Not der Arbeiter und Bauern beschäftigen, nicht mit der Einrichtung von Palästen. Ein zweiter Redner, Smoboda, erklärte, der Führer sei tot, aber Stennes habe das Kommando übernommen. Hitler könne ruhig auf den Krücken der Speker ins Dritte Reich marschieren. Goebbels habe blinden Gehorsam verlangt, ein solcher Gehorsam sei aber nicht preußisch, sondern jesuitisch. Die Juden und Judengenossen hätten keinen Grund zum Lachen, denn die SA würde ihren eigenen Weg gehen. Zum Schluß forderte Hauptmann Stennes selbst seine Anhänger auf, wie bisher weiterzuarbeiten.

Polen verkauft seine „Staatsflotte“

Warschau, 11. April. Der Man der polnischen Regierung, die gesamte Staatsflotte aufzugeben, wird wahrscheinlich schon in den nächsten Monaten durchgeführt werden. Die polnische Staatsflotte besteht zur Zeit aus 15 großen Schiffen, darunter fünf größeren Passagierdampfern, die seinerzeit im Interesse der Prospektivität des Hafens von Gdingen in Dienst gestellt worden sind. Da Gdingen jetzt nach Ansicht der polnischen Regierung zur Zufriedenheit funktioniert und mit einem Kohlenumschlag von 300 000 Tonnen eine spezielle Unterstützung nicht mehr benötigt, wird der Unterhalt einer Staatsflotte als nicht mehr notwendig betrachtet. Die 15 Staatsschiffe sollen daher baldigst den polnischen Reedern überlassen werden. Ferner hat die polnische Regierung die Liquidation ihrer Interessen an einigen größeren und einigen kleineren polnisch-ausländischen Linien, die während des Aus- und Aufbaues von Gdingen gegründet worden sind, in Betracht gezogen. Für die Aufgabe der Staatsflotte dürften jedoch nicht nur die angeführten prinzipiellen Erwägungen, nach denen die Aufgabe der polnischen Staatsflotte im Interesse Gdingens als erfüllt gilt, allein maßgeblich gewesen sein, sondern sicherlich auch die mangelhafte Rentabilität dieses Staatsbetriebes, für den Polen keine wirklichen Vorteile zur Verfügung hat, die der komplizierten Wirtschaftslage der Seeschifffahrt auch in kritischen Zeiten gewachsen sind.

Beschleunigte Fortsetzung der deutsch-russischen Industrieverhandlungen

Berlin, 12. April. Entgegen von anderer Seite über einen Abbruch der deutsch-sowjetischen Verhandlungen gebrachten Meldungen, erfährt die W.B.-Handelsdienst von maßgebender Seite, daß die Verhandlungen, die Freitag vormittag in Berlin in Fortsetzung der Moskauer Verhandlungen im Februar und März d. J. begonnen haben, mit Beschleunigung durchgeführt werden sollen. Die letzten Verhandlungen waren ebenso wie die Moskauer von dem Wunsch gegenseitiger Verständigung getragen. Die Verhandlungen beziehen sich auf generelle Fragen und Bedingungen für Lieferungen deutscher Firmen nach Sowjetrußland.

... abstrakte wissenschaftliche Arbeiten und andern Quatsch

Moskau, 11. April. In diesen Tagen ist hier die erste „Konferenz zur Planierung der wissenschaftlichen Arbeit“ von Bucharin eröffnet worden. Mehr als 1000 Sowjetwissenschaftler aller Fakultäten und aus allen Teil des Landes sind zur Teilnahme an dieser Konferenz in Moskau eingetroffen. Prominente Sowjetführer, u. a. Lunatscharski, hielten Ansprachen, in denen die abstrakten wissenschaftlichen Arbeiten, wie „über Grammatik toter Sprachen und andern Quatsch“, als unangemessen verurteilt wurden und alle in der Parole gipfelten: „Alle Kraft dem sozialistischen Aufbau und der Verteidigung des Roten Reiches“. Zum Ehrenpräsidium des Kongresses wurde beschleunigterweise das gesamte Politbüro und in das geschäftsführende Präsidium u. a. auch zwei führende Sowjetmilitärs gewählt. Komow, der stellvertretende Präsident des obersten Volkswirtschaftsrats, konnte in seiner Rede mit Genugtuung feststellen, daß die Sowjets in der Zeit von 1914 bis heute über 1200 wissenschaftliche Institute neu geschaffen haben und jetzt 24000 Personen wissenschaftlich beschäftigen. Man darf in diesem Kongress nichts geringeres sehen, als den ungenügenden formellen Ausdruck für die vollkommene Unterernährung der Wissenschaft unter den Parteinteressen.

Zu zwei Jahren Zwangsaufenthalt in Bogen „begnadigt“

Berlin, 10. April. Der ehemalige Süd-tiroler Abgeordnete Michael Malferietner war dieser Tage zu einer Verbannung von drei Jahren verurteilt. Die Strafe ist jetzt in einen zweijährigen Zwangsaufenthalt in Bogen umgewandelt. Malferietner darf Bogen nicht verlassen, insbesondere muß er in den Vormittagsstunden und am Abend sowie in der Nacht stets in seiner Wohnung anzutreffen sein. Der Besuch öffentlicher Gaststätten ist ihm gestattet. Jedoch ist ihm jedes Gespräch mit einem anderen Gast untersagt. Auch darf er an keinem Tisch Platz nehmen, sondern muß stehend essen und trinken.

Drager Konferenz „zur Förderung des paneuropäischen Gedankens“

Prag, 12. April. Kürzlich begann hier die Tagung des Zentralausschusses für die europäische Zusammenarbeit. Diese Organisation wurde nach der ersten Tagung des europäischen Ausschusses des Völkerverbundes im Herbst 1930 gegründet. Der Verband soll den paneuropäischen Gedanken in den verschiedenen Ländern fördern. Auf der jetzigen Tagung werden Entschlüsse vorbereitet, die einer Konferenz des Verbandes vorgelegt werden sollen, die Ende nächsten Monats in Budapest tagen werden. Es werden behandelt die Agrarfrage sowie das Problem der Arbeitslosigkeit. Ueber dieses Thema erstattete Freitag nachmittag der frühere deutsche Reichsarbeitsminister Wiffell einen Bericht.

London, 18. April. Gestern abend wurde amtlich gemeldet, daß die Beförderung im Befinden König Georgs anhalte. Eine in einem Sonntagsblatt veröffentlichte Mitteilung, daß die Ärzte über den Zustand des Königs besorgt seien, wurde für unrichtig erklärt.

Einweihung der Gedächtnistafeln für gefallene Soldaten des Weltkrieges in Plieden

Am zweiten Osterfesttag wurde, wie uns jetzt geschrieben wird, in der Kirche in Plieden ein seltenes Fest gefeiert. Bei sehr zahlreicher Beteiligung von Angehörigen und Gästen fand die Einweihung der Gedächtnistafeln für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Schon vor mehreren Jahren dachte man an die Gefallenenehrung; es wurde geplant, ein Denkmal auf dem Kirchenplatz zu errichten, auch Sammlungen wurden für diesen Zweck veranstaltet. Durch die Geldentwertung verloren aber die gesammelten Marktbesände ihren Wert. So wurde der Plan nicht durchgeführt. Durch das tatkräftige Eintreten des Amtsvorstehers kam zum zweiten Male eine Kommission für die Gedächtnisehrung zustande, und dieser ist es gelungen, zwei würdige, den architektonischen Formen der Kirche angepaßte Tafeln in Naturstein anfertigen und sie in der Kirche anbringen zu lassen. Sie stellen Heimatkunst dar; denn der Entwurf und die Ausführung sind von dem jungen Künstler Brudens und die Malerei von dem Maler Jwidis — beide im Kirchspiel ansässig — gefertigt. Eine dritte, kleinere Tafel trägt sieben Namen von Zivilpersonen aus dem Kirchspiel, die bei dem Russeneinfall durch die Feinde ermordet wurden. Die beiden großen Tafeln enthalten 114 Namen von Soldaten, die im Weltkrieg ihr Leben gelassen haben. Unter den ersten Klängen eines Posaunenchores und den treffenden Darbietungen von zwei Gesangsvereinen verlief die Feier eindrucksvoll. Pfarrer Tennigkeit vollzog die Weihe, anknüpfend an die Inschriften auf den Tafeln, und übergab diese der Gemeinde und der Nachwelt „als ein Zeichen dankbarer Verehrung an die für uns ihr Leben gelassenen Kameraden, und als eine feste Mahnung, für die geliebte Heimat zu leben und, wenn's nötig, auch das Leben gerne zu lassen. Und ihr sollt auch das Leben für die Brüder lassen!“

Wahl der Repräsentanten des Bruckswawiesener-Deichverbandes

Die Wahlperiode der Repräsentanten des Bruckswawiesener-Deichverbandes ist abgelaufen. Die neuangewählten Repräsentanten liegen bei den Gemeindevorstehern in Drawöhnen, Schwenzeln, Jaagchen, Wensken und Kallwischen in der Zeit vom 10. April bis 25. April aus. Die Wahlen finden den 27. Wahlbezirk Drawöhnen am Montag, dem 27. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthause in Drawöhnen, für den Wahlbezirk Schwenzeln am Montag, dem 27. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause in Schwenzeln, für den Wahlbezirk Jaagchen am Dienstag, dem 28. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthause in Wensken und für den Wahlbezirk Wensken am Dienstag, dem 28. April, nachmittags 1 Uhr, im Gasthause in Wensken statt.

Kreis Hofedraug

h. Pokallna, 13. April. [Gründung eines Fischereivereins.] Dieser Tage fand hier eine Versammlung zwecks Gründung eines Fischereivereins statt. Zu dieser Versammlung waren etwa 40 Personen erschienen. Nachdem der Einberufer der Versammlung über Zweck und Ziel eines solchen Vereins gesprochen hatte, wurde beschlossen, einen Fischereiverein zu gründen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Gemeindevorsteher Borbe, zweiter Vorsitzender Herr Mosel, Kassierer Herr Klingebell, Schriftführer Herr Venert, Kontrolleure die Herren Christoph Korallus und Georg Joffschies-Pokallna. In den Ausschüssen wurden die Fischer Max Storch, Johann Behner, Max Strabs, Erdmann Joffschies und Johann Wendig, sämtliche aus Pokallna, gewählt.

h. Dieser Tage fand die Verpachtung der Gemeindefischerei Sagatpurwen statt. Den Zuschlag erhielt mit 155 Rgd Jahrespacht Ludwig Kubat-Schagen. Das Jagdgelände ist etwa 1600 Morgen groß.

Staubesamliche Nachrichten

Trallesden (1. Januar bis 31. März). Aufgebaten: Kämererfrau Mar. Heinrich Gaidellis-Jonaten mit Kosmannstöchter Anna Maria Kaidellis-Pietertschien; Landwirt Jakob Sawoblus-Gr. Grabuppen mit Katarine Szameit, geb. Tarutis, aus Gr. Grabuppen; Kämererfrau Fritj. Eduard Wallenfus-Dronhelm mit Kämerin Ida Michael-Kallingtonen; Schlosser Johann Kurt Timpf-Szameitföhnen mit Schneiderin Helene Margarete Nimmerjahn-Kallingtonen; Trumba-Trallesden mit Emma Anna Witschinsky-Nubienen; Kämerer Wilhelm Giddisch-Al. Grabuppen mit Landwirtstochter Konstanzia Petruska-Al. Grabuppen. — Ehefrauen: Kämererfrau Mar. Heinrich Gaidellis-Jonaten mit Kosmannstöchter Anna Maria Sawoblus-Pietertschien; Kämererfrau Fritj. Eduard Wallenfus-Dronhelm mit Kämerin Ida Michael-Kallingtonen; Schlosser Johann Kurt Timpf-Szameitföhnen mit Schneiderin Helene Margarete Nimmerjahn-Kallingtonen. — Gehobene: Ein Sohn; dem Arbeiter Hermann Kauer-Kallingtonen; dem Bahnwärter Otto Kols-Trallesden; dem Arbeiter Franz Petereit-Nubienen; eine Tochter; dem Stellmacher August Watsch-Trallesden; dem Landwirt David Korallus-Kapallen; dem Landwirt Michel Sabren-Kapallen; dem Landwirt Michel Gudat-Al. Grabuppen. — Geborene: Witwe Katarine Ziedr, geb. Gerullis, aus Trallesden, 79 Jahre alt; Kämerer Martin Brusset-Kapallen, 77 Jahre alt; Kämerer Eise Michel, geb. Bonicellis, aus Kallingtonen, 71 Jahre alt; Rentienpflügerin Eise Wasolus-Trallesden, 77 Jahre alt; Kämerer Erime Wasolus-Trallesden, 72 Jahre alt.

Jahre alt; Kreisarme Martha Groß-Al. Grabuppen, 56 Jahre alt; Kämererfrau Anna Mehlan, geb. Lufkes, aus Nubienen, 54 Jahre alt; Kämerer Eise Bonicellis, geb. Siemoneit, aus Trallesden, 77 Jahre alt; Schmiedemeisterfrau Ida Krafft, geb. Pletsch, aus Nubienen, 40 Jahre alt.

Ostpreußen

* Königsberg, 13. April. [Von Bullen aufgespießt.] Die etwa 40 bis 45 Jahre alte Amalie Zacharias begab sich an einem Morgen wie gewöhnlich in den Stall des Besitzers Pau, Neure Weide, um dort die Kühe zu melken. Als sie nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, ging man in den Stall. Dort fand man sie mit schweren inneren Verletzungen blutüberströmt tot vor. Ein im Stalle befindlicher hirschartiger Bulle hatte sie förmlich aufgespießt. Sie wurde mit dem Unfallwagen zuerst nach der Chirurgischen Klinik gebracht und dann nach dem Leichenhausehaupte.

* Allenstein, 12. April. [Unfall mit tödlichem Ausgang.] Hier ereignete sich in der Königsstraße ein gräßliches Unglück. Der Besitzer August Waud aus Duiditz war mit seinem Führer nach Allenstein gekommen, um auf dem Schlachthof Schweine abzuliefern. Als er im Begriffe war, seinen Wagen zu besteigen, scheuten die Pferde und rieten der Eisenbahnbrücke zu. Obwohl der Fahrer versuchte, sich von der Brücke, auf der er lag, zu erheben, gelang ihm dies nicht. An der Biegung nach der Brücke fiel er mit voller Wucht gegen einen Baum und fiel so unglücklich vom Wagen herunter, daß er sofort tot war.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Elektrizitätswerk Coadjuthen außer Betrieb

Aus Coadjuthen wird uns geschrieben: Vor etwa zwei Jahren hatte die Gemeinde Coadjuthen einem Herrn Romm aus Kaunas die Genehmigung erteilt, in einem Ort ein Elektrizitätswerk zu errichten. In einem notariellen Vertrag wurden die gegenseitigen Verpflichtungen festgelegt, und spätestens am 15. September 1929 sollte mit der Stromlieferung begonnen werden. Dieser Verpflichtung war Herr Romm nicht nachgekommen, so daß sich die Gemeinde genötigt sah, den Vertrag mit ihm aufzuheben. Dennoch wurde nach mehreren Verhandlungen Herr Romm gestattet, die von der Gemeinde gelieferten Maschinen für die Verstellung des Ortstheaters zu benutzen und die Lichtanlage zu bauen. Kurz vor Weihnachten desselben Jahres war die Anlage dann auch soweit hergestellt, daß eine Probelampe brennen konnte, und es schien alles in bester Ordnung zu sein, wenn auch alles recht primitiv ausfiel. Nachdem aber einige Hausanschlässe hergestellt waren und das Licht fast flimmerte, erkannte man bald die unzureichende Anlage. Nach einiger Zeit wurde ein größerer Motor beschafft und eingebaut, wodurch sich das Licht wohl bedeutend besserte, gelegentliche Störungen blieben aber nicht aus. So kam es, daß die Stromabnehmer manchmal stundenlang im Dunkeln saßen, oder aber zur Petroleumlampe oder Kerze greifen mußten. Durch eine Batterie, die Herr Romm beschaffen wollte, sollte auch dieser Mangel beseitigt werden, die Batterie hat aber bis heute nicht den Weg hierher gefunden. Aber auch der größere Motor hatte keine lange Lebensdauer, denn am Anfang dieses Jahres mußte er wieder dahin gehen, von wo er gekommen war. Ob unzureichende Behandlung oder andere Gründe hierzu Veranlassung gaben, ist für mich gleichgültig. Die Leidtragenden waren sowohl die Stromabnehmer, die nun wieder andere Beleuchtungskörper vorzuziehen mußten, als auch Herr Romm, dem die Einnahmen aus der Stromabgabe fehlten. Herr Romm versuchte es nun mit einem Motor aus einem alten Auto, und es gelang ihm auch, mit dieser Maschine eine kurze Zeit seine Anlage in Betrieb zu setzen. Natürlich war diese Maschine noch weniger verlässlich. Sie mußte bereits vor mehreren Wochen in die Reparaturwerkstatt wandern. Ein neuer, besonders guter Motor sollte bereits am 15. Februar hier eintreffen, ist aber bis heute noch nicht angekommen. Herr Romm gibt sich zweifellos alle Mühe, das einmal begonnene Werk zu vervollständigen und zu halten. Doch mit Mühe allein ist leider wenig anzufangen, es gehört auch noch etwas anderes dazu, und daran scheint es eben zu mangeln. Wenn es Tatsache ist, daß es Herrn Romm, wie er selbst sagt, auch in den Monaten des größten Stromverbrauchs nicht einmal möglich gewesen ist, die Betriebskosten herauszurückzuführen, dann muß man sich doch sehr wundern, daß er unsern Ort nicht schon längst verlassen hat. Zweckmäßig wäre es wohl, wenn die Gemeindeverrettung sich in allernächster Zeit mit dieser Angelegenheit befassen und wegen Lieferung von elektrischem Strom mit einem hiesigen Unternehmer verhandeln würde. Niemals aber darf die elektrische Anlage Haupterwerbszweig sein, da sie dann zu hohen Betriebskosten verursacht und, solange die Mehrzahl der Ortsbewohner nicht Stromabnehmer ist, niemals rentabel sein kann. Es gibt hier Inhaber von Betrieben, die sehr wohl in der Lage sind, neben ihrem Hauptbetrieb eine elektrische Anlage zu errichten und auch die Gewähr für jederzeitige Zuverlässigkeit bieten können. Auf jeden Fall müßte aber neben einer durchaus brauchbaren Maschine auch eine Batterie vorhanden sein, damit die Stromabnehmer während eines plötzlichen Motordefekts nicht im Dunkeln sitzen brauchen.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 13. April

Zu Beginn der neuen Woche war die Tendenz nach sehr regem Vormittagsverkehr an der Börse wieder freundlicher. Doch brachte im Vergleich zur Vorbörse der offizielle Beginn eine gewisse Enttäuschung. Abgesehen von einigen Spezialwerten, in denen bei lebhafterem Geschäft Kursbewegungen bis zu 3/2 Prozent zu verzeichnen waren, wies ein großer Teil der Notierungen Abschwächungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent auf. Die Provinzkundschaft und die Spekulation schritten in einigen Werten zu Realisationen. Anregende Momente waren kaum vorhanden. Der Umsatzrückgang bei den Vereinigten Stahlwerken im zweiten Geschäftsquartal, die unbefriedigende Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie, sowie die unregelmäßige Tendenz der Newyorker Sonnabendbörsen waren natürlich dazu angetan, eher etwas zu verstimmen. Lebhaft wurde der Ausgang der Kommunalwahlen in Spanien besprochen. Chade-Aktion gingen um 6 Mark zurück. Im Vordergrund des Interesses standen heute Deutsch-Linoleum, die bei Plus-Plus-Notiz und einem Umsatz von zirka 120 Millio 6/2 Prozent anzogen. Die Börse sprach von einer Dividende von 5 Prozent und Abschreibungen von zirka 12 Millionen Schweizer Franken. Akkumulatoren, Bergmann, Eisenbahnverkehrsmittel und Feldmühle lagen ziemlich fest. Dagegen waren Polyphon, Schubert und Salzer, Salzdetfurt, Chemische-Eisen und Phönix durchweg schwächer. Im Verlauf ließ das Geschäft noch erheblich nach und die Kurse bröckelten infolgedessen weiter bis zu 2/2 Prozent ab.

Berliner Devisenkurse

(Durch Anspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns for telegraphische Auszahlungen (13.4.G., 13.4.Br., 11.4.G., 11.4.Br.) and various international locations like Buenos Aires, London, etc.

Preisnotierungen für Eier

Am 13. April 1931

Table with columns for A. Deutsche Eier (Trinkler, Frische Eier, etc.) and B. Ausländische Eier (Dänen, Schweden, etc.)

Marktberichte

sk. Wonenen, den 11. April 1931

Table listing market prices for Butter, Eier, Roggen, etc.

Zweiter Marktbericht vom 11. März 1931

Table listing market prices for Butter, Eier, Getreide, etc.

Berliner Ostdevisen am 13. April. (Tel.) Warschau 46,925 Geld, 47,125 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Posen 46,925 Geld, 47,125 Brief. Noten: Zloty große 46,825 Geld, 47,225 Brief.

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht) (ohne Gewähr)

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Bankaktien, Verkehrsaktien, Industriektien, and Versicherungsaktien.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Dicker Nebel (in 50 m). Windrichtung W. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung Nebel, darüber Wolken oder blauer Himmel nicht erkennbar.
Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden schnell fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 755 mm. Schwach diebig (Dunst) (unter 2 Sm.). Windrichtung S. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung leichter Regen ohne Unterbrechungen.
Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden schwach diebig (Dunst) (unter 2 Sm.). Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Gute Sicht (Kimm gerade noch erkennbar) (unter 10 Sm.). Windrichtung S. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.
Memel: fehlt.
Büik: Luftdruck in den letzten drei Stunden fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Sehr gute Sicht (Kimm gut ausgeprägt) (unter 30 Sm.). Windrichtung SSO. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung leichter Schnee in Flocken ohne Unterbrechungen.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 13. April
6 Uhr: - 2.0, 9 Uhr: + 1.0, 10 Uhr: + 3.2
12 Uhr: + 3.5
Wettervorhersage für Dienstag, den 14. April
Frische auf West drehende Winde, stellenweise Regenfälle, Sicht mässig, später besser werdend.
Übersicht der Witterung vom Montag, dem 13. April
Teiltief 752 Süd-Schweden ostwärts ziehend.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Pegelstand: 0,23. — Wind: SSO. 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.



Lissabon am Vorabend einer Revolution?

Die Aufstandsbevegung gegen die portugiesische Regierung scheint von Mabeira auf Portugal selbst übergegangen zu haben. Ueber die Hauptstadt Lissabon ist der Belagerungszustand verhängt worden. Alle Regierungsgebäude und Hauptversammlungsstätten der Stadt — so in erster Linie der hier gelegige Trabaco Dom Pedro — sind mit zuverlässigen Truppen besetzt.

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsjungen** zeigen dankerfüllt an.

Landrichter Otto Meyer und Frau Edith geb. Pfeiffer 9508

Memel, den 12. April 1931

Für die mir anlässlich meines 25-jährigen Geschäftsjubiläums erwiesene Aufmerksamkeit spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus (9470)

Bertha Trilling

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 15. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Alte Sorgenstrasse 2, aus statt.

9419 **Franz Herrmann**, Hauptlehrer i. R.

Englisch und Franz.

Sandstr. 4, Korresp. Konvert. auch Anhängern, mache auch Uebersetzungen (9498)

M. Plaw, Bolangenstraße 7

Prof. Böttner Königsberg **Verreist** bis Ende April

Vertreter Oberarzt **Dr. Natorp** 9511

45000 Lit

zur Ablösung einer erfüllten und einzigen Hypothek auf 1a Geschäftsgrundstück gesucht Angebote unter 4961 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9540)

Berein der Detailisten G. B. Memel

General-Versammlung Mittwoch, den 15. April 1931 abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Handelskammer

Tagesordnung:

- Jahresbericht
- Rollenbericht
- Bericht der Revisoren
- Entlastung des Vorstandes
- Neuwahl für die tagungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder
- Statutenänderung
- Verständigung

Die letzte Generalversammlung konnte wegen zu geringer Beteiligung nicht stattfinden. 9113

Gemäß § 12 letzter Absatz der Statuten findet diese General-Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen statt.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Singgemeinschaft Memel-Stadt

ienstag 8 Uhr 9548

Uebung im oberen Schulzensaale

Wella Dauerwellen

Das neue, bahnbrechende System bietet folgende Vorteile:

- Ungefährlicher Schwachstrom
- Angenehme Behandlung
- Kürzeste Behandlungsdauer
- Erstaunliche Haltbarkeit
- Stets gepflegtes Aussehen

Zu haben: Damenfriseursalon **Weselo**, Libauer Str. 35 9485

Man trinkt in 19 Ländern 9499

Die Schweizer Alpenmilch hat zwar schon seit vielen Jahrzehnten ihren Weltruf, sei es in Form der bekannten kondensierten Milch, oder der feinen Milchsokolade; von neuem aber in Form des beliebten und kristallklaren Erfrischungs-Getränks

Molkon-Zentra

unter Zusatz von Alpenmilch-Molken; und ist wegen des Gehaltes an natürlichen Milchsäuren, Milchsüßholzwurzel, Milchsäure und Milchvitamine **ärztlich empfohlen.**

Autorisierter Vertreter **„Espero“** Vertrieb **Wolff & Engelmann**

Versteigerung!

ienstag, d. 14. April, nachm. 2 Uhr

Zattlerstr. 4 (neb. der Ferdinandsplatzschule) über **Nachlasssachen:** (9512)

2 Kleiderchränke, 1 Vertikal, Tisch, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 Ranzelbrett, 1 Schaufelstuhl (neu), 1 Portiere m. Stange, 2 Fenstergardinen mit Stangen, 2 Vorhänge, 1 gr. Figur, Bettgehülfe m. Matr., 1 Waschtisch, 4 Korbstühle, 1 Oberbett, 1 Steppdecke, div. ar. Bilder, 1 Tischschrank, 1 Wäschekorb, 1 Kasten Bettwäsche, Damenwäsche und Damenkleider, sowie Küch.-u. Wirtschaftssachen (alles gut erhalten)

M. Edlmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Gesteziehung

der 5. Klasse der 18. Lotterie des Staatlichen Notenkreuzes am 10. April 1931

Ergebnisse:

Folgende Grund- und Parallelnummern haben gewonnen: Je 52 Lit alle Nummern mit den Endzahlen 16, 07, 10, 14, 16, 18, 25, 26, 28, 31, 39, 40, 42, 43, 52, 57, 60, 67, 69, 81, 91, 95, 97. Zum Beispiel: 6, 106, 206 usw. bis 17406, 07, 107, 207 usw. bis 17407, 10, 110, 210 usw. bis 17410 usw.

Ferner die Nummern: 20, 145, 509, 519, 588, 754, 1315, 1478, 1617, 2151, 216, 2541, 2-09, 2949, 2962, 3355, 3380, 3754, 4109, 4235, 4687, 4813, 5461, 5519, 802, 8977, 5955, 6203, 6278, 7504, 7824, 8234, 8527, 8713, 8920, 8948, 9194, 9784, 10396, 10647, 10856, 12300, 12449, 12519, 12523, 12584, 12613, 12984, 13093, 13202, 13450, 13563, 13621, 13700, 13753, 13823, 14250, 14584, 14723, 15075, 15255, 15362, 15979, 16032, 16529, 16852, 17424.

Die folgende und letzte Ziehung der 5. Klasse der 18. Lotterie findet am **20. April 1931** statt.

Es werden größere Gewinne in Höhe von 60000, 20000, 10000, 3000, 2000, 1000 Lit ausgelost. (9500)

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern herzlich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Muskelschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Kräfte) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgabe.

Krankenschwester Therese
Vab Reichenhall 357 (Bayern)

Gustav Korsehal 7999

Neuer Markt 3 Tel. 60

Zement, Kalk **Tonrohre**
T-Träger **Tonrippen**
Baubeschläge **Dachpappen**

Gute Kapitalanlage

Geschäft, über 20 Jahre besteh. Mittelpunkt der Stadt an der Hauptstraße gelegen, mit schöner, sonniger Wohnung, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Abfertigungsstelle d. Bl. (9530)

Stempel liefert billigst

H. W. Giebel, Memeler Dampfboot AG.

„Möbel-Eglin“

sind Dinge, die sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem Begriff verbunden haben. Das heißt man denkt Möbel und sagt zwangsläufig Eglin. Wie ist diese Ideenassoziation physiologisch zu erklären. Seit ca. 50 Jahren beliefern wir den jetzt Memelgebiet genannten Bezirk in steigendem Ausmasse. Unablässig waren wir bemüht, für den billigsten Preis das jeweils Beste zu liefern. Unser Kundendienst ist vorbildlich, die Zahlungsbedingungen sind unübertroffen günstig. Das ist die Erklärung des jedem Memeländer eingepprägten einheitlichen Begriffes: „Möbel-Eglin“.

Gebr. Eglin, Möbelfabrik
Mühlentorstasse 108-109 9545

Städtisches Schauspielhaus

Filmvorführungen des Komitees zur Errichtung eines Ehrensteines für die im Weltkriege gefallenen Memelländer

Mittwoch, den 15. April und Donnerstag, den 16. April, nachm. 5 Uhr u abends 8 Uhr
Sonnabend, den 18. April, vormittags 11 Uhr

Günther Plüschow

„Silberkondor über Feuerland“

Des Fliegers von Tsingtau letzte Fahrt.

Ein Film, der die romantischen Schönheiten eines unersetzten Landes veranschaulicht. Persönliche Erlebnisse des grossen Helden.

Belprogramm:

Die kurische Nehrung und der Elch

Vorverkauf am Dienstag vormittags an der Theaterkasse.

Halbe Preise:

Logen und I. Rang 3.- Lit
Parkett 2 50 Lit
II. Rang 1.- Lit

Die Vorführung am Sonnabend, dem 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr findet statt, um den Marktbesuchern Gelegenheit zu geben, diesen einzigartigen Film zu sehen 9541

Titel Lobens und Auehmens voll ist unsere gute alte Stadt ob der Fuertrefflichkeit und Wohlfeilheit der hoestlichen Mefesa-Koelnisch-Wasser-Seife

st gar lieblich von Duft, auch fein, mild und zart und ein wohl gelungenes echtes und rechtes Meisterwerk der wohl bekannten Mefesa.

Manjeto kauft Alt und Jung

Mefesa-Koelnisch-Wasser-Seife 951

Chevrolet - Limousine

sehr gut erhalten, fabriktzig, mit guter Bereifung, steht preiswert zum Verkauf. (9505)

R. Dippel, Memel, Grabenstraße 7
Telefon 653

Kontor

2 Zimmer mit Anbau, Bolangenstraße, 1 Treppe hoch gelegen, per sofort zu vermieten. Angebote unter 4949 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9495)

Ein Motorrad
D. K. W., fast neu, 300 ccm, 8 PS, zu verkaufen. (9450)
Kantstraße 39
Bingler
bei Adomeit

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Einfassungen für Grab-, Beet- u. Villenanlagen
Terrazzo-Fussbodenbelag

M. Rodermann
Stein-Bildhauer-Holzwerkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst

Bommelsvitte 19
Eingang Wiesenstr. Ecke Sylvania

Capitol

Des grossen Erfolges wegen noch Montag, 6 und 8 1/2 Uhr Zum letzten Male

Die Beichte eines Pfarrers

mit Gustav Glassl, Christa Tardy, Igo Sym und Dagny Servaes 9584

Töchter der Nächte

Ab Dienstag, 6 und 8 1/2 Uhr ein neues Programm mit Charlie Chaplin

Kapelle Krawetz

Auto-Verzierungen

Muruf 893
3 elegante 7-Eiger-Limousinen. (7528)
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Autoanruf 9254
166
Baderstraße 7

Verkäufe

Damenfahrrad
gut erhalten, steht zum Verkauf (9497)
Baakenstr. 6

Grüner Dauerwellenapparat
gut erhalten
steht billig zum Verkauf (9466)
Libauer Straße 35

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Jagdgewehr**
Kal. 16, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangabe u. 4953 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (9462)

KL. junger schwarzer Hund (Spitz)
zu kauf. ges. Ang. u. 4952 an die Abfertigungsst. d. Bl. (9474)

Kaufe geb., gut erh. **Selbstbahnmaschinen**
Fensterköpfe u. Türen. Ang. mit Angabe von Menge u. Größe unt. 4958 an die Abfertigungsst. d. Bl. (9515)

Graue Haare

nicht färben! Jede jedem gratis Auskurt über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dank-schreiben. Fr. A. Müller München, Jalmsstr. 40/G 33

INGENIEURSCHULE ALTENBURG TH.
STAATSKONNIZIAN
MASCHINENBAU * ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLIEZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Moorbad und Erholungsort Waldrieden bei Ankerburg

Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen und Frauenleiden. Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholung bedürftige. Neues Vogelhäuser mit fließendem Wasser. Zentralheizung in allen Räumen. Über im Saule / Tierpark / Kurort / Vorzügliche Verpflegung / Billigste Preise / Propädeut. (8791)

2 jüngere Töchter und Arbeitsburschen 9536

stellen ein

Gebr. Eglin, Möbelfabrik

Wächter 9514

stellt ein.

S. G. Gerlach
Sägewerk-Schmela

Ein kräftiger, ehrlicher Laufbursche 9522

von sofort gesucht.

Carl Goetz
Börsenstraße 10/11

Ein tüchtiges Büfett-Fräulein 9504

mit guter Garderobe kann sich melden

Zum guten Tropfen

Kinderliebes Mädchen

mit Kochkenntnissen zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Apollo

Montag und Dienstag 5 1/2 und 8 1/2 Uhr

Die Privatsekretärin

Das grosse Tonfilm-Lustspiel

Renate Müller
Felix Bressart

Belprogramm / Wochenschau

Kammer

Montag und Dienstag 5 1/2 und 8 1/2 Uhr

Der deutsche Großtonfilm

„1914“

Die letzten Tage vor dem Weltbrand

Regie **Richard Oswald**
mit 40 der besten deutschen Darsteller. 9538

Wochenschau

Stellen-Angebote

Ein junger **Hausmann**
kann sich melden bei **Eugen Hühnerbein**
Jägerstraße 13
oder in der Markthalle Stand 107 (9448)

Ein ordentlicher **Hausmann**
kann sich melden bei **Otto Tarin**
Fleischmeister
Grüne Str. 8 (9460)

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, für mein Schiffsausrüstungs-geschäft kann sich melden. (9513)
Willy Walker
Lützenstraße 9/10

Ein Lehrling
der Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, melde sich bei **Eugen Hühnerbein**
Jägerstraße 13
oder in der Markthalle Stand 107 (9449)

Arbeitsburschen

geeignet f. Tischerei, sucht **Mikschas**
Friedrichsmarkt 12.

Ein Zimmer
Diplom-Ingenieur sucht sofort (9454)
möbl. Zimmer
Anoeb. unter 4955 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Ein Zimmer
(Böhrliche) zu verm. (9390)
Lützenstraße 6

Möbliertes Zimmer
zu vermieten (9458)
Isaak
Marktstraße 42-48
Eing. Johannisstr.

Möbliertes Zimmer
mit voll. Penf. in gut. jüd. Hause f. Schüler od. Frn. v. sof. zu hab. Ang. u. 4957 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Ein Zimmer
für Herrn im Mittelpunkt der Stadt abzugeben. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes. (9476)

Große Räume

100 qm, passend für jeden Zweck, von sof. zu vermieten. (9477)
St. Mitkowitzsch
Berl. Alexanderstr. 19

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
f. 1 Herrn s. l. 5. od. früh. ges. Angeb. unt. 4956 an die Abfertigungsst. d. Bl. (9501)

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht v. 15. April oder 1. Mai **2-Zimmer-Wohn.** mit Küche. Angeb. unt. 4951 an die Abfertigungsst. d. Blattes.

Fräul. sucht von sof. wenig möbl., fr., sep. gelegenes (9477)
Zimmer
Ang. u. 4954 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche für die Sommermonate (9123)

Speicher
mit Anschlussgleis am Winterhafen. Angeb. unter 4886 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche vom 15. oder 1. 5 31 ein ordentlich. Mädchen
das pers. Kochen kann. Zu erf. a. d. Schalt. d. Blattes. (9458)

Sauberes kinderliebes Mädchen
von sof. gesucht (9478)
Schaffer
Rippenstraße 6

Mädchen
für tagüber wird gef. **May**
Bommels-Witte 71

14-16jähriges, saub. Mädchen
kinderlieb, kann sich melden **Sutgeschäft Fritz**
Neuer Markt 1

Welt. Mädchen
für den Haushalt von sofort gesucht. (9469)
Zu melden bei **Rich. Bukschat**
Libauer Straße 12



Memel, 13. April

Hochwasser im Memeldelta Ueberrammel teilweise überschwemmt — Bei Atmath, Ruß und Heydefrug geht das Wasser über die Ghauffee

Seit Freitag steht das Wasser im Memelstrom so hoch, daß es im Memeldelta stellenweise zu Ueberrammungen gekommen ist. Eine große Hochwasserfahr besteht aber noch nicht, zumal das Wasser seit Sonnabend stellenweise wieder gefallen ist. Schon am Freitag nachmittag standen die ersten Fleischverkaufsbuden in Ueberrammel unter Wasser. Die Besitzer dieser Buden versuchten, in langen Stiefeln im Wasser wadend, noch schnell zu retten, was möglich war. Auch der Brückenkopf steht zu einem Teil unter Wasser. Autos und Milchlieferanten von Ueberrammel müssen schon durch einen vom Wasser überfluteten Weg fahren. Auf der Tilsiter Seite hat das Wasser das Wasserbauamt erreicht. Die Zellstofffabrik mußte ihr Holz in Sicherheit bringen. In Ragait steht der Lagerplatz der Zellstofffabrik an der Memelstraße unter Wasser. Der kleine Grenzverkehr ist dort so gut wie stillgelegt.

Bei Atmath, Ruß und Heydefrug geht das Wasser seit Sonnabend nachmittag über die Ghauffee. Auch die Ghauffee, die nach Admenischen führt, steht bei Brionischken unter Wasser. Der Verkehr wird hier durch Handfahne aufrecht erhalten. Die Eisbrecher sind im Aufstrom bis etwa in der Höhe von Brionischken vorgebrungen. Sie brechen jetzt das Eis nach der Insel Rageningaken zu auf. Von Kaunas bis Schmaleningaken herunter herrscht Eisgang. Zwischen Trappönen und Tilt ist der Strom eisfrei. Von Klooken bis Brionischken steht das Eis fest. Stellenweise ist das Wasser gefallen.

Am Montag morgen um 7 Uhr wurden die nachstehenden Wasserstände gemessen: Bei Kaunas 3,38 (gestern 3,21) Meter, bei Schmaleningaken 4,53 (5,56) Meter, bei Trappönen 4,78 (5,64) Meter, bei Tilt 5,46 (5,44) Meter, bei Kaunas bis Schmaleningaken 4,81 (4,78) Meter, bei Ruß 3 (2,72) Meter und bei Kuwertshof 1,56 (1,22) Meter.

* Die Ghebülämsgedenkmitze nebst Widmungsblatt zur Goldenen Hochzeit ist versehen worden an Furgis Strangals und seine Frau Maryte, geb. Plackus, aus Gaidellen, zum 29. Dezember 1930, an Jotubis Selmons und seine Frau Juliane, geb. Schulz, aus Gudden, zum 18. Januar 1931, an Krizias Meyrun und seine Frau Else, geb. Pippit, aus Warruß, zum 4. Februar 1931.

* Kirchenammlungen. Im zweiten Vierteljahr 1931 werden außer den im April für die Heidenmission (Karfreitag), für das Eyrtsche Waisenhaus in Jerusalem (Ostern I), für die bedrängten Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten und für den Ostdeutschen Jünglingsbund abgehaltenen Kirchenammlungen noch die nachstehenden abgehalten: im Mai: für das Waisenhaus in Werben, für den Ostpreussischen Hauptverein der Gustav-Wolff-Stiftung in Königsberg (Himmelfahrt) und für die Preussische Hauptbibelgesellschaft (Pfingsten I); im Juni: Kirchenkollekte zur Hilfe dringender Notstände in der Evangelischen Kirche des Memelgebietes, für den Verband der Frauenhilfen des Memelgebietes und für die Wohltätigkeitsanstalten in Braunsberg. — Die im Jahre 1930 bewilligten Kirchen- und Hauskollekten haben im Jahre 1930 insgesamt 47.999,24 Mt erbracht.

* Eine Streife der Polizei fand in der Nacht zum Sonntag durch die Hotels und Lokale statt, und zwar durch Beamte der Landes- und der Kriminalpolizei sowie der politischen Polizei. Es wurden einige Personen festgesetzt, die nicht im Besitze der notwendigen Ausweispapiere waren; auch ist gegen einige Inhaber von Lokalen Anzeige erstattet worden, weil sie die Polizeistunde übertreten hatten.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 17,30: Nachmittagskonzert. 19,30: Abendkonzert. 21,20: Schallplatten.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 12 u. 13,05: Schallplatten. 15,20: Hausfrauenammlungen. 16,30—23: Uebertragungen von Mähdeler.
- Hamburg (Welle 372). 6,30: Schallplatten. 12,30: Konzert. 17,15: Musikalische Ausdrucks- und Erlebnisfähigkeit. 20: Altona 1097. 21: Ferruccio Busoni. 22,30: Heiteres Konzert.
- Königsberg (Welle 276). 11,30 u. 13,30: Schallplatten. 18,20: Bücherstunde. 21,10: „Die arme Mutter und der Tod“ (Ein Wintermärchen).
- Königsberg-Werben „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10,10: Schulfunk. 12,30 u. 14: Schallplatten. 15,45: Kinderstunde. 16: Frauenstunde. 18: Urwaldgeheimnis und Frauenlauf. 19: Konzertsaal für Anfänger. 20: Heiteres Konzert.
- Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,15, 11,15 u. 12,10: Schallplatten. 17: Konzert. 19,30: Die Stumme des Arzblers. 20: Volk musiziert. 20,45: Auf Sohle 3.
- Mähdeler (Welle 360). 12,20 u. 13,30: Schallplatten. 15,30: Die großen Tennisspieler. 18,15: Aus dem Leben eines deutschen Angestellten in Nordbrasilien. 19,15: Zitherkonzert. 20: „Der Freischütz“.
- London (Welle 356). 13: Zigeunerkonzert. 18,15: Langsmusik. 19,40 u. 21,30: Konzert.
- Strohofen (Welle 435). 18: Schallplatten. 19,50: Beetboden-Konzert. 22,10: Moderne Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12: Konzert. 15,20: Klassische Operetten. 19: Englisch für Anfänger. 19,30: Meisternabend. 22,10: Konzert.

* Diebstahl. In der Nacht zum Sonnabend ist von einem in der Steintorstraße aufgestellten und beaufsichtigt gelassenen Auto eines hiesigen Autovermieters der Kniebörverschluß (eine Figur) entwendet worden. Es ist wahrscheinlich, daß Straßenpassanten das Abschrauben des Kniebörverschlusses beobachtet haben. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Der Plüschow-Film im Schauspielhaus Memel

„Günther Plüschow ist auf einem Flug über Patagonien mit seinem Begleiter Dreblow tödlich abgestürzt. Wir können nur der Trauer Ausdruck geben, daß ein Mann, der noch in voller Kraft stand, und der noch zu denen gehört, die dem Natur- und dem Kulturfilm Neuland erobert haben, schon jetzt hat sterben sollen. Wir haben nicht genug, um die es sich lohnt, ebenso zu trauern.“

So lauten u. a. die Worte, die vom „Bildwart“, einer der führenden Filmzeitschriften Deutschlands, Günther Plüschow als Nachruf gewidmet werden. Sein letzter Film „Silberfender über Feuerland“ läuft am 15. und 16. des. Mt. im Stadttheater Memel. Plüschow's Abenteuer als Flieger von Tlingtau sind ja weiteten Kreisen bekannt. Auch dieses letzte Unternehmen Plüschow's war reich an Schwierigkeiten aller Art. Schon allein die Fahrt bis ans „Ende der Welt“ war ein Wagnis. Plüschow's Schiff war nur 16 Meter lang und 5 Meter breit, somit das kleinste Segelschiff, das jemals den Ozean überquert hat. Es ging unter dem Schername „Holzantine des Ozeans“. Es besaß einen Motor, jedoch keine K.-E.-Einrichtung. Nach furchtbaren Stürmen erreichte Plüschow endlich das Feuerland, ein Meeresziel, das ihm schon seit seiner frühesten Adettenzeit vorgeschwebt hat. Sein Flugzeug war schon frühzeitig unter Aufsicht seines Flugkameraden Dreblow mit einem Ueberseesamper nach Punta Arenas, jetzt Magalhaes genannt, gebracht worden. Dreblow mußte ein Jahr warten, ehe Plüschow eintraf. Dieser hatte unterwegs u. a. auch die deutschen Auswanderer im brasilianischen Urwald aufgesucht, wobei er deren überaus einbehrungsreiches Leben in seinem vollen Umfang kennen lernte. Des weiteren glückte es ihm durch Vermittlung, die Reservate der Botokuden zu betreten, ein Unternehmen, das bei der Unberechenbarkeit dieser Wilden mit höchster Lebensgefahr verbunden war. Die Schwierigkeiten, die ihm im Feuerland entgegentraten, befanden hauptsächlich in der häßlichen Wetterlage. Stürme aus heiterem Himmel, Fallböen setzten Schiff, Flugzeug und deren Besatzungen hart zu. Hat doch jeder der zahllosen Stürme sein „Privatwetter“. Der unbeständigen Witterung wegen mußte jede sich bietende Möglichkeit zum Fluge ausgenutzt werden. Diese dauernde Bereitschaft, der Verzicht auf Schlaf, zerren im Verein mit Wolfenbrühen, strengstem Frost und gelegentlichen Motordefekten naturgemäß stark an den Nerven aller Expeditionsmitglieder. Doch die festeste Ueberzeugung der Beteiligten sowie das vorzüglichste Material von Schiff und Flugzeug ließen alle Schwierigkeiten überwinden. Der Lohn blieb nicht aus. Landschaftsbilder von nie geahnter Pracht erblickte das schönheitsstrahlende Auge. Gegenden, die nie ein Mensch zuvor gesehen, wurden überflogen und im Bilde festgehalten. Dichte Urwälder am Fuße riesiger Gletscher, ungeheure Schneeberge, gewaltige Felsen und Zinnen versehen die Flieger in einen Begeisterungsstau.

Es wäre zu wünschen, wenn diese Filmvorführung, deren Ertrag dem Fonds für den Grenzstein der memelländischen Gefallenen zugeführt wird, von recht vielen besucht würde.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. April 1931

Aufgehoben: Tischler Ernst Rudolf Szuggar mit Schneiderin Martha Ella Wischnil, beide von hier; Arbeiter Adam Melkis von hier mit Trude Loebart, ohne Beruf, von Maßmahren.

Geboren: Ein Sohn: dem Maschinenflosser Rudolf Gwin Alexander Klein, dem Landrichter Ferdinand Adolf Otto Mener von hier. Eine Tochter: dem Schuhmacher Antanas Mobernis von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Katharine Malkeit, geb. Schimkus, 91 Jahre alt, Tischlermeisterin Emma Gebrowsky, geb. Feldmeyer, 76 Jahre alt, Ingrid Gebrowsky, 11 Monate alt, von hier.



Zum Schulbeginn
Alle Anfang ist schwer?
Alle Schulanfang ist süß!

Pflanzenwelt der Kurischen Nehrung

In der Märztagung des Preussischen Botanischen Vereins in Königsberg sprach Rektor Dr. Neuhoff über die Pflanzenwelt der Kurischen Nehrung. Er schilderte, nach der „Agb. Hart. Ztg.“, insbesondere diejenigen Formationen, die bisher in der Literatur noch keine ausreichende Bearbeitung gefunden haben: die Palmen, den Nehrungsstrand und das Weidenvorland am Bass.

Als „Palmen“ werden die waldfreien Teile der Nehrungsplatte bezeichnet, über die einstmalig die Wanderdünen hinübergeschritten sind. Der Boden ist im allgemeinen eben, doch finden sich vielfach flache Bodenwellen, die zum Teil annähernd parallel zur Dünenkette verlaufen und Höhenunterschiede bis zu etwa einem halben Meter bedingen. Dieses Bodenrelief ist für die Besiedelung der Palmen mit verschiedenen Pflanzenformationen von wesentlicher Bedeutung.

Die bisher vorliegende Literatur nahm an, daß die am nächsten der Düne gelegenen Pflanzenbestände die Anfangsstadien der Pflanzenbesiedelung darstellen, von denen sich eine lückenlose Entwicklungsreihe mit zunehmender Entfernung von der Düne feststellen ließe. Doch muß der Grundwasserstand berücksichtigt werden. Im Jahre 1928 war der Grundwasserstand auf der Nehrung auffallend hoch. Im folgenden Jahre führten die Gräben an den Seiten der Poststraße zwar zum Teil auch noch Wasser, aber auf den Palmen waren nur noch die tiefsten Stellen von Tümpeln eingenommen. Das Jahr 1930 war von außerordentlicher Trockenheit; von dem Triebwasser am Fuße der Wanderdünen war kaum etwas zu bemerken, und selbst das Schilf bei Preetil ließ sich trockenem Fußes in jeder Richtung beschreiben.

Nun wird beim Wandern der Dünen der noch pflanzenfreie Boden am Fuße der Düne stets so weit vom Winde ausgeteilt, bis das Grundwasser den lofen Sand bindet. So entstehen in den trockenen Jahren jene tieferen Mulden auf der Palme, die sich von Anfang an mit ganz anderen Pflanzen besiedeln als die höher gelegenen Stellen, die aus feuchteren Jahren stammen. Auf den feuchtesten Stellen finden sich typische Wasserpflanzen ein, wie Laichkraut, Wasserstern oder Tannwedel. Wird der Boden durch bergewehenen Sand oder durch die Einströme des Wassers erhöht, so wird diese Pflanzenformation abgelöst durch dichte Bestände von Niedgras oder Sumpsimie. Nicht bald pflügen sich an diesen Orten Erle oder Moorbirke einzustellen, und das Schlußglied der Entwicklung ist der feuchte Raubwald.

Die weniger nassen Stellen werden zuerst von Weisklee und Gänsefingerkraut besiedelt. Auch hier stellen sich bald Holzarten, besonders Weiden und Birken, ein, denen sich später noch vereinzelt die Kiefer beigesellt. Besonders in der Nähe der bespalteten Dünen geht diese Entwicklung zum Walde verhältnismäßig rasch vor sich; besonders in dem Gebiet zwischen Riddn und Preetil finden sich verschiedene Waldgebiete von über 500 Metern Ausdehnung, die bei der Landesaufnahme für die Herstellung des Rektifikates im Jahre 1910 noch nicht vorhanden waren. Diese natürlich entstandenen Waldgebiete sind pflanzenkundlich besonders dadurch bemerkenswert, daß an ihren höher gelegenen Stellen eine auffallende Verbeidung durch Krähenbeere und Heidekraut in großem Maße stattfindet.

Die am höchsten gelegenen, also trockensten Stellen der Palmen bedecken sich von Anfang an mit einem meist lockeren Rasen von kurzen Gräsern, unter denen bald das Silbergras, bald der Schafschwinger vorherrscht. Vereinzelt bilden hier auch Strandhafer oder Sandhahnenklein Bestände. Die Entwicklung dieser Formation schreitet sehr langsam vorwärts; von Holzarten finden sich hier nur ganz spärlich Kiefern oder Röhrlin ein, so daß als Endstadium dieser Entwicklungsreihe der trockene Kiefernwald anzuleben sein dürfte.

Ähnliche Pflanzenbestände wie die Palme besitzt auch das Weidenvorland am Bass. Es ist aber ausgezeichnet durch das Auftreten von Quellhorizonten und von Hafermergelpartien. Verschiedentlich, so besonders auf der Strecke zwischen Riddn und Preetil, brechen aus der fahlen Wanderdüne Quellen hervor, die nach vielfach gemundenem Laufe ihr Wasser dem Bass zuführen. Unter den Pflanzen, die an diesen Stellen vorkommen, sind Quellgras und Wasserrehrenpreis die auffälligsten. Der Hafermergel, der an zwei Stellen zwischen Riddn und Preetil von den Wanderdünen emporgedrückt worden ist, zeigt eine eigenartige Pflanzenwelt, die sich einmal aus Bewohnern des Sandbodens zusammensetzt, andererseits aber auch in großer Zahl Unkräuter aufweist, die in den Ortshäfen an Zäunen und ähnlichen Stellen auftreten. In der Hauptkategorie dürften diese Pflanzen durch Weidewieher verschleppt worden sein, da die Herden, wenn sie in der Nähe des Tals des Schweigens gehütet werden, ihren Weg stets am Bass entlang nehmen. Auch sonst scheint der Tierwelt, besonders was den Vögeln, eine wesentliche Rolle für

die Verbreitung von Pflanzen auf der Kurischen Nehrung zuzufommen. Zahlreiche Pflanzenarten, wie Glanzstorchschnabel, Jadenichote, Huttenwolfsmilch, borstiges Habichtstrau, glanzloses Fingerkraut, dickblättrige Miere u. a., sind hier verbreitet, obwohl in den benachbarten Gebieten kein Standort bekannt ist, so daß man für diese auffällige Verbreitungslinie kaum eine andere Erklärung zu geben vermag.

Schöffengericht Memel

Der Anhilfschauffeur. Ein Bäckereibesitzer läßt seine Waren mit einem Auto ausfahren. Eines Tages wurde seinem Chauffeur der Führerschein abgenommen. Er wandte sich an einen Schlossermeister mit der Bitte, ihm schnellig einen Anhilfschauffeur zu schicken, der auch den Fordwagen zu führen verstände. Der Meister schickte einen jungen Lehrling dorthin, der nicht im Besitze eines Führerscheins war. Der Lehrling fuhr los und schon in der Holzstraße raste er mit seinem Auto gegen einen Straßenbahnwagen. Die Hauptschuld daran trug der Schlossermeister, der ja wußte, daß sein Lehrling keinen Führerschein besaß; er wurde zu 100 Mt eventuell 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Lehrling erhielt 50 Mt und der Bäcker 10 Mt Geldstrafe, weil er sich fahrlässigerweise nicht davon überzeugt hatte, ob der Lehrling einen Führerschein besaß.

Holzdiebstahl. Ein Besitzer aus Riffinen war im allgemeinen gefällig, auf angebliches Urteilen eines Waldarbeiters 6 Kiefernstämmen aus der falkalischen Forst in Schernen entwendet zu haben. Da bei dem Besitzer Diebstahl im wiederholten Rückfall vorlag, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Waldarbeiter erhielt wegen Beihilfe anstelle von 5 Tagen Gefängnis 50 Mt Geldstrafe.

Unterdrückung. Ein Arbeiter hatte sich einen gebrauchten Fordmotor gekauft und ihn in einem Boot eingebaut. Der Motor sollte bis zur Bezahlung Eigentum des Verkäufers bleiben. Da der Arbeiter in Not war, verkaufte er das Boot mit dem Motor, zahlte aber nichts an den Verkäufer ab. Das Gericht hielt Unterdrückung für vorliegend und verurteilte ihn anstelle von fünf Tagen Gefängnis zu 50 Mt.

Teure Bekanntschaft. Ein Eisenbahner von außerhalb hatte hier eines Tages sein Gehalt abgehoben und machte nun eine Bierreise. Dabei lernte er eine Arbeiterin kennen, mit der er zusammen zechte. Schließlich verschleppte diese den betrunkenen Mann nach ihrer Wohnung, und hier gelang es ihr, ihm die Brieftasche mit 200 Mt zu entwenden. Die Angeklagte bestritt zwar, das Geld entwendet zu haben, das Gericht hielt sie aber durch die Beweisaufnahme für überführt, zumal sie bereits wegen Diebstahlsverbrechen vorbestraft war und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis, auch wurde gegen sie Haftbefehl erlassen. Sie hatte sich auch eines Pakvergehens schuldig gemacht und erhielt dafür einen weiteren Tag Gefängnis.

Schöffengericht Heydefrug

Unterdrückung. Das Büffetmädchen Helene M. aus Memel hatte einen Strafbefehl über 100 Mt wegen Unterdrückung erhalten. Gegen diesen Strafbefehl hatte die Beschuldigte Einspruch eingelegt, war aber zum Termin nicht erschienen. Da ihre Ladung rechtzeitig erfolgt war, wurde ihr Einspruch verworfen.

Heydefrug 13 April

* Eine Musikalische Feierstunde fand am Sonntagabend in der Evangelischen Kirche statt. Leider hatte diese Stunde, die sehr eindrucksvoll war, nur wenig Zuhörer. Die Vorträge, die Herr Walter Bocka (Orgel) und Fräulein Winkloff (Mt) zu Gehör brachten, waren äußerst wirkungsvoll.

* In dem Schaufenster unserer Bekanntschaft sind folgende Bilder neu ausgestellt: Major Campbells neuer Mercedes-Neuwagen trifft in London ein. Rigaer deutsche Sänger beuehen Berlin. Internationale Hamburger Oster-Codey-Woche. Vienna-Wien Schlag Hertka-B.S.C. 3:2. Europa-Meisterschaften im Eissegeln. Meisterschaft der Zeitungsfahrer auf der Mitt-Arena in Berlin. Bildtelegramm aus dem zerhörten Managua. Eröffnung der Fluglinie Berlin-Rom.

Standesamtliche Nachrichten

Heydefrug (1. 2.—31. 3.). Eheschließungen: Tischler Ewald Emil Kroll mit Anna Kausjof, ohne Beruf, beide aus Heydefrug; Justizoberreferent Herbert Alfred Walter Kagenzer mit Bürogehilfin Helene Gertrud Kistal, beide aus Heydefrug; Witwer Hugo Kuttat mit Elise Marie Preiffschas, beide aus Heydefrug. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Theodor Warfshies-Gaidellen; dem Wärdemeister Felix Tramp-Heydefrug; dem Kreisinspektor Adam Birbinshus-Heydefrug; dem Schneidermeister Michael Schlußas-Heydefrug; dem Kreisaußschußreferent Hans Warfshies-Heydefrug; dem Konditor Ernst Emil Donath-Heydefrug; dem Besitzer Wilhelm Mitulski-Ziehgraben; dem Tiefbohrunternehmer Walter Scheut-Heydefrug; dem Besitzer Ewald Paul Nassau-Heydefrug. Eine Tochter: dem Kausjofreferent Fritz Hugo Wiegand-Memel; dem Kaufmann Richard Wilbat-Heydefrug; dem Schneidemüller Georg Maypreiffsch-Heydefrug; dem Händler Walter Lippke-Werden; dem Kaufmann Albert Heinrich Fritz Adsurwis-Heydefrug; dem Arbeiter Otto Ader-Heydefrug; dem Schuhmacher Paul Bendig-Heydefrug; dem Kreisreferent Paul Oertel-Heydefrug; dem Friseur Franz Heinrich Neumann-Heydefrug. — Gestorben: Rosmanns Witwe Else Rudowuß, geb. Starus, 82 Jahre alt, aus Ziehgraben; Arbeiterin Else Ziehe, geb. Griegleit, 41 Jahre alt, aus Abbau-Heydefrug; Arbeiterin Heinz Walter Salowuß, 6 Monate alt, aus Heydefrug; früherer Besitzer Christoph Grubien, 71 Jahre alt, aus Heydefrug; Oberpostkassier a. D. Franz Baumann, 62 Jahre alt, aus Heydefrug; Apothekerin Anna Schmitt, geb. Grubert, 70 Jahre alt, aus Heydefrug; Beförderer Martin Plogies, 22 Jahre alt, aus Palamonen; Gürtelinspektor Jakob Reigies, 29 Jahre alt, aus Heydefrug; Rosmanns Witwe Ermete Krödnert, geb. Gallein, 83 Jahre alt, aus Kapallen; Schneidemüller Franz Schmätzing, 70 Jahre alt, aus Heydefrug; Straßenwärterin Auguste Meines, geb. Popoffelski, 41 Jahre alt, aus Rinken; Schneidermeister Otto Bieker, 71 Jahre alt, aus Heydefrug; Kaufmann Hermann Meher, 53 Jahre alt, aus Heydefrug; Arbeiterin Hedwig Surplis, geb. Siemonetti, 22 Jahre alt, aus Memel; Kutsherin Petras Gesna, 35 Jahre alt, aus Gullmen; Hausbesitzer Gustav Rudolf, 72 Jahre alt, aus Heydefrug; Beförderer Gerhard Fritz Kaulfus, 4 Jahre alt, aus Schillmeben; Beförderer Ella Samel, geb. Böhmman, 43 Jahre alt, aus Neuhab; Rentier Adam Palktes, 78 Jahre alt, aus Heydefrug; Arbeiterin Anna Reigies, 47 Jahre alt, aus Laiden.

Sechste Internationale Eissegelwoche in Riga

Gutes Eis, starke Winde — Ostland erringt mit „Egze 31“ die Europameisterschaft
Der beste 15er war „Dampyr“-Ostland

Herr Walter Vriesch, der „führende Mann“ unter den memelländischen Eisseglern, der auch Rittauen in der Europäischen Eissegel-Union vertritt und der, wie bekannt, auf seinem Schlitzen „Nordost“ bereits manchen schönen Sieg davontragen konnte, hat auch an der 6. internationalen Eissegelwoche in Riga — diesmal ohne „Nordost“ — teilgenommen. Herr Vriesch hat im Folgenden über seine Eindrücke und Erfahrungen, die er auf der Rigaer Regatta gewonnen hat, berichtet. Um seiner Schilberung nichts an Bedeutung zu nehmen, haben wir bisher nichts über den Verlauf der Rigaer Woche veröffentlicht.

Das Wetter

Zum sechsten Mal hatten sich in Riga die Eisseglern zur Auslegung der Europameisterschaft versammelt. Von den bisherigen Veranstaltungen war die diesjährige

die vom Wetter und Wind am meisten begünstigte.

Die vorigen Eissegelwochen litten abwechselnd unter Sturm, Flaute, hohem Schnee und schwachem Eis. Diesmal war die vorher reichlich hohe Schneedecke bis zum ersten Regattatage, am Mittwoch vor Ostern, stark zusammengetaut, das Eis jedoch noch hinreichend fest. Zwar verwandelte die Mittagssonne die Eisoberfläche in einen Brei, in den die Jachten 2-3 Zentimeter tief einsinkten, aber ein heifer Wind von 6-12 Sekundenmetern sorgte an allen vier Wettfahrttagen, es waren dieses Mittwochs, Donnerstag, Sonnabend vor Ostern und der Oster Sonntag, für gute Fahrt. Am Mittwoch war es stürmisch, es gab viele Havarien, am Donnerstags herrschte mittlere Windstärke, Sonnabend gute Vollzeugsbrise und Sonntag starker Wind.

Das Jachtmaterial

Gemeldet und am Start erschienen waren in der 15-Quadratmeter-Klasse zwei deutsche, zwei lettlandische und zwei estländische Jachten, „Hexenmeister“ und „Zauberlehrling“, die beiden deutschen 15er, sind äußerst leicht gebaute, ausgeglichene Leichtmetallkonstruktionen, bereits aus den Vorjahren bestens bekannt. Die beiden Rigaer „Maus III“ und „Pyrr“ sind ebenfalls alte Bekannte. Von ihnen hat „Maus III“ als Schwermetallboot bereits manchen Sieg errungen und ist trotz seines Alters bei viel Wind ein gefährlicher Konkurrent. Die Estländer hatten „Ariel“, einen als anerkannt guten 15er und ein v. Holst'sche Neufahrerboot „Dampyr“ mitgebracht, die sich als ganz hervorragend erwiesen hat. Weiteres über diese Jacht sei bei der Beschreibung der 20er gesagt. Man sieht, daß sich die Bauartigkeit hier auf „Dampyr“ beschränkt hat.

Die 20er Klasse

hat fünf Neubauten aufzuweisen, da in dieser Klasse die Europameisterschaft ausgelagert wird. Am Start lagen 15 Jachten, von denen drei aus Deutschland, drei aus Ostland und neun aus Lettland waren. Von den beiden Angerburgern „Vesvogel“ und „Egze IV“, ist letztere, da mit Vordersteuerung versehen, wohl interessant, aber eher als ein Experiment anzusprechen, das noch nicht überzeugen konnte. Recht gut schnitt die Neufahrerboot „Maus III“ des Deutschen Meisters Schulz-Löwen, dem S.-C. Baltic-Königsbergs angehört, ab die allein gegen die starke estländische Konkurrenz aufkommen vermochte. Sie zeigte solide, strömlinienförmige Bauart und wurde von Arend Juchter-Naga gut geführt. Unter den neun lettlandischen Jachten befanden sich zwei Neubauten „Tiva“ und „Troll II“, in Angerburg seiner eigentümlichen Form wegen auf „Mitternachts“ umgetauft.

Beide Neubauten konnten die Spikengruppe nicht erreichen. Diese hatte Ostland für sich in Anspruch genommen

mit seinen drei 20-ern, die stets in der Reihenfolge: „Egze 31“, „Dvorita“, „Eisvogel“ am Ziel erschienen. Der Europameister „Satan“-Riga konnte ihnen nicht im geringsten gefährlich werden. Auch im Vorjahr hatte nur der Abbruch der Wettfahrten den Übergang der Europameisterschaft an Ostland verhindert. „Dvorita“ ist bereits seit drei Jahren eine der besten Jachten, nur hatte sie solange reichlich viel Pech und Havarien. Der Eigner Gösta Wahlbäck äußerte am Schluß der diesjährigen Wettfahrten die Absicht, seine Jacht verkaufen zu wollen, weil sie fertig sei, weil eben nichts mehr an ihr zu verbessern sei, er würde neu bauen.“ Sehr beachtenswert für die hohe Auffassung der estländischen Eisseglern, die sich verpflichtet fühlen, den Sport durch Neubauten weiter zu entwickeln. Im Gegensatz zu dieser recht teuren Rennmaschine v. Schulzmannscher Konstruktion hat Herr v. Holst seinen alten Bumerangtyp seit Jahren weiterentwickelt. Hierzu gehören „Egze 26“, „Nordost“, „Windspiel“, „Ariel“, „Eisvogel“ und neuerdings „Egze 31“ und „Dampyr“. Von den beiden letzten ist „Dampyr“ nach denselben Prinzipien wie „Egze 31“, nur eine Nummer kleiner als 15er, gebaut. Es spricht außerordentlich für den Wert dieser Konstruktion, daß jede in ihrer Klasse das Feld beherrschte. Noch wesentlicher ist es besonders für uns Memeler, daß dieser Fortschritt erreicht wurde

ohne eine komplizierte Bauart,

wie sie ein Regiegel, Außenfederungen, Jachten mit vier und mehr Rufen, Vordersteuerung, Stockmästen usw. darstellen, anzuwenden. Vielmehr ist der Fortschritt hier erreicht worden durch Wahl günstiger Abmessungen, die Jacht ist außerordentlich lang und breit gebaut, auch sieht der Rumpf sehr massiv aus. In der Bauausführung ist der Hauptwert auf Leichtigkeit und Stabilität gelegt.

Der Typ ist derselbe geblieben, wie ihn unsere Memeler Jachten auch aufweisen, nur ist alles bis ins kleinste sorgfältig durchkonstruiert und ausgeführt. Die Arbeit von sechs

Jahren hat hier endlich nach vielen Havarien und reichlichem Pech ihren Lohn gefunden. Ostland ist durch von Holst der verdiente Europameister geworden.

Die Wettfahrten

Am ersten Tage herrschte stürmischer Wind von 12-18 Sekundenmetern. Von den 15ern konnten allein die beiden Rigaer „Maus“ und „Pyrr“ durchhalten. Alle anderen waren mit leichten oder schweren Havarien ausgefallen. „Ariel“ war das ganze Ruder herausgebrochen, „Dampyr“ zeigte sofort seine hervorragenden Fähigkeiten, jedoch brach ihm ein Baum, so daß er ausgefallen mußte. Von den 20ern konnte „Maus III“ den ersten Platz belegen, nachdem er „Egze 31“ vorbeigelaufen war, der seit Fertigstellung eine seiner ersten Fahrten machte und noch nicht ganz hingetrimmt erschien. Dieser wurde Zweiter.

„Maus“ legte die ausgezeichnete Zeit von 21 Minuten 10 Sekunden und damit die beste Zeit der ganzen Woche.

Prussia-Samland im Glück

In der zweiten Baltischen Meisterschaftsrunde kann der Danziger S. B. 1919 Neufahrerwasser 3:1 geschlagen werden

Nachdem durch die Ungunst des in diesem Jahre anormalen Frühjahrswetters bereits zweimal die Spiele zwischen Prussia-Samland und dem Danziger Vertreter des Baltischen Verbandes wegen Spielunfähigkeit der Plätze abgelehrt worden waren, konnte das Treffen am letzten Sonntag auf dem Prussia-Samland-Platz glücklich durchgeführt werden. Der Platz befand sich in einem einigermäßen spielfähigen Zustande. Der 3:1-Sieg der Samländer hat den tatsächlichen Spielverlauf keineswegs richtig zum Ausdruck gebracht.

In der ersten Halbzeit waren die Gäste aus Danzig den Königsbergern nicht nur vollkommen gleichwertig, sondern hatten sogar etwas mehr vom Spiel und außerdem auch einige Torchancen. Die Samländer versagten zuerst so gut wie vollständig

und wenn nicht die gute Verteidigung die vielfachen Angriffe der wendigen und energiegelichen Danziger Stürmer immer wieder hätte unterbinden können, so wären zweifellos für Danzig Tore gefallen. Beim Prussia-Samland-Sturm versagte diesmal so ziemlich alles; auch in der Rückreihe wollte es absolut nicht klappen, weil man dort voll mit der Abwehr zu tun hatte. So endete die erste Halbzeit ohne jegliches Torergebnis.

Nach dem Wechsel wurde es anders. Neufahrerwasser griff sofort wieder scharf an, kam links gut durch und ein Schuß des Halbrechten entlief dem Samland-Torwächter, so daß der Mittelstürmer wenig Mühe hatte, den Ball einzubringen. Somit führte Neufahrerwasser 1:0 und es sah keineswegs so aus, daß im weiteren Spielverlauf die Samländer infolge ihrer Vorleistung aufholten. Zwar gelang es den Königsbergern mehrere Ecken zu erzielen — vor der Halbzeit bereits drei und nach der Halbzeit noch und nach weitere fünf Ecken — und aus diesen resultierte schließlich auch der Ausgleich, der für die Königsberger gewissermaßen eine Erlösung war. Nachdem bereits einmal Dettler eine wunderbare Ecke getreten hatte, die jedoch von sämtlichen Innstürmern verpaßt wurde, fiel

endlich in der 28. Minute der zweiten Halbzeit der Ausgleichstreffer

durch einen wunderbaren scharfen Flachschuß von Dettler von ganz rechts aus. Die Danziger gaben sich jedoch noch keineswegs geschlagen, sondern machten immer wieder sehr energische Vorstöße. Sie hatten jedoch mit ihrem Schützen Pech. Die Samländer, durch ihren Erfolg ermutigt, begannen nunmehr auch in der Sturmreihe erfolgreicher zu arbeiten und in der 37. Minute fiel im Anschluß an die achte Samlandecke aus einem Gedränge heraus das Führungstor (2:1) für Samland. Hiermit stand bereits der sichere Sieg für die Königsberger fest. In der 40. Minute schließlich erlöste die Mäuser durch einen überraschenden Kopfschlag das Endergebnis auf 3:1.

Eine Kritik der Mannschaften, soweit sie nicht bereits im Rahmen des Spielberichts enthalten ist, kann kurz zusammengefaßt dahin abgegeben werden,

daß die Danziger in ihrer Gesamtheit nach der angenehmen Seite enttäuschten.

Besonders Danielowitsch im Tor entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit. In der Rückreihe konnte Eide durch kein auffallendes Störungsziel gefallen; einen ebenfalls sehr guten Eindruck machte die linke Sturmreihe durch ihre Schnelligkeit und Entschlossenheit. Im Gegensatz dazu mißfiel bei den Samländern während des größten Teils der Spielzeit die gesamte Sturmreihe und teilweise auch die Käufer. Gut waren lediglich die Verteidiger, vor allen Dingen Schulz. Der Torwächter hatte bei den wenigen Gelegenheiten beim Eingreifen Glück, trotzdem ist er an dem einzigen Erfolg der gegnerischen Mannschaft ziemlich allein schuld.

S. B. Insterburg beinahe von L. S. C. geschlagen

Am letzten Sonntag fanden sich in Insterburg S. B. Insterburg und L. S. C. im fälligen Punktspiel der Abteilung Riga-Nord gegenüber. Der L. S. C. lieferte ein ausgezeichnetes Spiel und konnte wider Erwarten das Spiel mit 1:1 unent-

schieden gestalten. In der 30. Minute konnte Tilfit in Führung gehen, ein Stand, der bis zur Pause beibehalten wurde. In der zweiten Halbzeit drängte Tilfit stark, so daß es ausfiel, als ob das Spiel mit einem hohen Siege der Gastmannschaft enden würde, doch unter den unaufhörlichen anstürmenden Zurufen des Publikums riß sich der Insterburger Sportverein endlich zusammen und wurde nach und nach überlegen. In der 20. Minute konnte er dann auch das Ausgleichstor erzielen. Weitere Erfolge blieben ihm jedoch sowie dem L. S. C. verlag.

Meister in den Endkämpfen

Das erste Zusammentreffen von Hertha-BSC. und Tennis-Vorussia in der Meisterschaft hatte riesige Zuschauermassen nach dem Preußenplatz in Tempelhof gelockt. Über 35000 Personen erlebten einen packenden Kampf zwischen den beiden Berliner Spitzenmannschaften, der gerechtere Weise 1:1 ausfiel. Das bessere und schönere Spiel lieferte, wie erwartet, Tennis-Vorussia, doch bei ihm verlagerte der Torhüter und durch dessen Schuld kam es auch zur Punktteilung. Hertha-BSC. kämpfte mit großem Eifer und für den am Tag gelegten Eifer, der zwar nicht alle Mängel in der Meisterschaft zu verdecken vermochte, ist das Unentschieden ein verdienter Lohn. In der Meisterschaft führt nunmehr Tennis-Vorussia mit 7:1 Punkten bei vier Spielen vor Hertha BSC. mit 3:1 Punkten bei 2 Spielen und Berliner SV. 92 mit 3:5 Punkten bei vier Spielen.

Die ersten Endspiele um die norddeutsche Meisterschaft endeten am Sonntag mit dem überraschenden Sieg des Titelverteidigers Holstein-Kiel und des Hamburger Sportvereins. Die größere Leistung vollbrachte der Hamburger Sportverein, der vor 12000 Zuschauern in Hamburg, Arminia-Hannover mit nicht weniger als 6:0, Halbzeit 3:0, oberrigte. Etwas mehr Mühe hatte Holstein-Kiel vor nur 3500 Zuschauern, den Bremer Sportverein mit 4:2, Halbzeit 3:1, zu schlagen.

Das Endspiel um den mitteldeutschen Pokal wurde vor nur 5000 Zuschauern in Leipzig ausgetragen. Der Entscheidungsspiel zwischen den beiden Leipziger Mannschaften Spielvereinigung und Sportfreunde wurde nach besserer Gesamtleistung von der jungen Spielvereinigung verdient mit 3:1, Halbzeit 1:1, gewonnen.

Am Spiel um die westdeutsche Meisterschaft konnte am Sonntag vor 25000 Zuschauern in Duisburg, Borussia-Düsseldorf mit 4:1, Halbzeit 0:0, über den Weidener Spielverein triumphieren.

An den Endspielen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft gab es am letzten Sonntag in der Meisterschaft eine große Überraschung, da es Bayern-München gelang, in Fürth vor 25000 Zuschauern die Spielvereinigung-Fürth klar und ver-

von „Maus III“, „Hexenmeister“, „Ariel“ und „Pyrr“, „Zauberlehrling“ gab das Rennen auf.

Besonders interessant war der letzte Start der 20er um die Entscheidung in der Europameisterschaft. Der Wind hatte zugelegt und wehte mit 8,8 Sekundenmetern. Die Jachten nahmen zum größten Teil gereift und mit Sandfäden als Ballast beladen am Start Aufstellung, aber bald sah man einen und den andern austreffen. Sandfäden wurden wieder abgeladen. Niemand wollte eine Chance aus der Hand geben. Von den führenden Jachten begann „Egze 31“ allein gereift das Rennen, „Dvorita“ und „Maus“ führten Vollzeugs. „Dvorita“ führt nach glänzendem Start, gefolgt von „Maus“ und „Egze 31“. Bald verschiebt sich das Bild, auf der Kreuzstrecke am Wind geht „Egze 31“ in Führung. Die Jacht segelt, ebenso wie „Dampyr“, eine fabelhafte Höhe mit guter Fahrt. Der Vorsprung wird immer größer.

„Egze“ geht vom Publikum lebhaft begrüßt, als Europameister durchs Ziel.

Hinterher in der üblichen Reihenfolge: „Dvorita“, „Maus“, „Eisvogel“, „Egze IV“, „S. B. C. I.“, „Vesvogel“ usw. Von diesen Jachten liegen „Maus“, „Troll“, „Satan“ u. a. wiederholt sehr stark, konnten aber kurz vorm Ziel noch abgesehen werden.

Mit dieser Wettfahrt war die 6. internationale Eissegelwoche beendet. Anschließend fand eine Sitzung der Europäischen Eissegel-Union statt, in der u. a. beschlossen wurde, die Europameisterschaften im nächsten Jahre wieder in Riga auszulagern.

dient mit 2:0, Halbzeit 0:0 zu schlagen. Beide Tore der Bayern schoß nach dem Wechsel Krumm. Schneller als erwartet, wurde die süddeutsche Fußballmeisterschaft entschieden. Der Titelverteidiger Bayern 09 schlug am Sonntag vor 9000 Zuschauern, „Preußen“-Baborze mit 3:2 (2:2) und kam damit erneut zu Meisterehren.

Vier Fußball-Länderkämpfe

Zahlreiche Fußball-Länderspiele wurden am letzten Sonntag ausgetragen. Zweimal war Italien beteiligt und zwar konnte in Porto die erste Mannschaft mit 2:0, Halbzeit 2:0 gegen Portugal einen sicheren Sieg davontragen, während zur gleichen Zeit in Genua die zweite Vertretung die Luxemburger National-Est mit 3:0, Halbzeit 2:0 schlug. Unapp, aber verdient blieb in Wien Oesterreich über die Tschechoslowakei mit dem schon bei Halbzeit feststehenden Ergebnis von 2:1 erfolgreich und im vierten Ländertreffen war Ungarn über die Schweiz in Budapest mit 6:2, Halbzeit 2:2 überlegen.

Lilly Aufsem schlägt Lilly d'Alvarez

Einen großen Erfolg hatte die deutsche Meisterin Lilly Aufsem bei dem kurz vor dem Abschluß stehenden Turnier in Monte Carlo. Die Köhnerin spielte in hervorragender Form und schlug die Spanierin Lilly d'Alvarez sicher 6:1, 6:4.

Die riesigen Einnahmen des englischen Tennisverbandes

Der englische Tennisverband wird in der englischen Presse wegen der Anbahnung größerer Vermögensbestände heftig angegriffen. Während vor ein paar Jahren sein Vermögen nur etwa 5000 Dollar betrug, hat Wimbledon neben für die Meisterschaftsspiele zu Wimbledon 1930 als Anteil des Verbandes 70000 Dollar übermiesen, so daß das Gesamtvermögen des Tennisverbandes nunmehr rund eine viertel Million Dollar beträgt. Aus der laufenden Saison erwartet man einen weiteren Zuwachs um 50000 Dollar und mit Recht fragt man in der Öffentlichkeit, wozu dieses Vermögen angehäuft wird, wenn andererseits auf der letzten Generalversammlung beschlossen wurde, nur etwa 1 Dollar per Klub für die Ausbreitung des Tennis unter der englischen Jugend auszugeben.

Dempsey wird Turfunternehmer?

Erweltmeister Jack Dempsey, der sich seit einiger Zeit hauptsächlich als Boxhieberrichter betätigt, hat jetzt ein Angebot in Höhe von fünf Millionen Dollar für „Louisiana Jockey-Club“ in New Orleans gemacht. Wenn sein Angebot angenommen werden sollte, würde er den Klub mit fünf reichen amerikanischen Sportsleuten zusammen übernehmen. Das Turfgeschäft liegt in den letzten Jahren sehr zu wachsenden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Hotels und Restaurants von Beginn der Rennsaison ab sofort ihre Preise mächtig erhöhen.

Pferde als „Marktmillionäre“

Eine interessante Zusammenstellung zeigt das Vermögen, das sich berühmte Pferde während ihrer Laufbahn zusammengekauert haben. Die „reichsten“ Pferde stellen zwar durchaus nicht die absolut besten dar, denn es ist heute so, daß in Amerika der Sieger eines Ausleichs III mandmal mehr verdient als der Europäer, der ein Rennen erster Klasse gewinnt. Immerhin müssen Pferde, die sich eine Million holen konnten, Köhner sein, vor allem auf eiferne Gesundheit und stets gleichbleibende Form eingestellt. Unter den 22 Pferden, die sich mehr als 200000 Dollar (810000 Mark) zusammengekauert, befinden sich nur wenige aus Europa. Amerika stellt elf, England sieben (vor allem aus alter Zeit, während die Amerikaner alles Pferde der letzten Jahre sind), Australien stellt drei und Frankreich eins (Carbanapale 211505 Dollar).

Die Liste führt an: Gallant Fox (U. S. A.) 340665 Dollar (1,4 Millionen Mark), 2. Bev (U. S. A.) 313639 Dollar (1,3 Millionen Mark), 3. King-lah (England) 1,2 Millionen Mark, 4. Danovan (England) 1,15 Millionen Mark; Blue Danubius, Sun Beau, Display, Victorian, Exterminator Man o' War — alle U.S.A. — folgen. Australiens Wunderpferd Phar Lap hat bis jetzt 985000 Mark gewonnen. Da muß sich allerdings Abbas und Cleanders Portemonnaie verhedern.



Flugzeugkonstrukteur Dipl.-Ing. Holte

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Dipl.-Ing. Holte, der Begründer und technische Leiter des Holte-Wulf-Flugzeugbauwerks, ist in Anerkennung seiner Verdienste um das Flugwesen vom Bremer Senat mit dem Titel „Professor“ ausgezeichnet worden.

Peter Kürten, der „Düsseldorfer Mörder“

Grauenvolles Räderinnern — Dreihundert Helfeher, zweihundert Graphologen erfolglos — Detektiv „Zufall“
Auf 12 000 Sonder Spuren

* Berlin, 12. April.

Der Düsseldorfer Korrespondent des „Berl. Tagb.“ hat seinem Blatt zum Kürten-Prozess folgenden Bericht zugehen lassen, der eine ebenso abstoßende wie erschütternde Uebersicht über die Verbrechen des „Düsseldorfer Mörder“ — soweit sie dieser wenigstens eingestanden hat — darstellt und umfänglich die überaus intensive und schwierige Ermittlungsarbeit der deutschen Polizei veranschaulicht, bis es dieser doch endlich glückte, Kürten zur Strecke zu bringen:

Am 13. April beginnt der Schlussakt einer der furchtbarsten Kriminaltragödien, die die deutsche Gerichtspraxis zu verzeichnen hat: der Prozess gegen den Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten.

Damit wird die Erinnerung an die entsetzlichen Verbrechen wieder lebendig, die im Jahre 1929 die Bevölkerung von Düsseldorf in einen Zustand der Panik versetzten und die in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregten. Schlag auf Schlag folgten Morde und Ueberfälle auf Kinder und Frauen in den abgelegenen Industriebezirken der Stadt, ohne daß es gelang, auch nur die geringste Spur vom Täter zu entdecken. Auf den Rheinwiesen, in benachbarten Forsten fand man die Opfer in verkrüppeltem Zustande auf.

Die tüchtigsten deutschen Kriminalisten bemühten sich um die Aufklärung der entsetzlichen Mordtaten, aber alle Nachforschungen waren vergeblich.

Alle Kombinationen erwiesen sich als irrig. Dreihundert Helfeher und 200 Graphologen hatten ihre Dienste angeboten, aber auch sie hatten nicht den geringsten Erfolg. Man versuchte eine Zeitlang, dem geisteskranken Fürstorgelsänger Stauchberg, der sich selbst der Verbrechen bezichtigte hatte, die Mordtaten zuzuschreiben, mußte aber schließlich diese These als unhaltbar fallen lassen. Stauchberg ist heute noch in der Provinzialpflege- und Seilanstalt in Bebburg-Han wegen gemeinschaftlicher Geisteskrankheit interniert. Während die Polizei Tausende von verkrüppelten Spuren verfolgte, setzte der unbekannte Mörder seine furchtbare Tätigkeit fort. Innerhalb vierzehn Tagen fielen dem Verbrecher drei junge Mädchen zum Opfer. Am 11. August wurde das 18 Jahre alte Dienstmädchen Maria Hahn erschossen aufgefunden, das dann später auf Grund der „Mörderbriefe“ bei dem Gute von Pappendell ausgegraben wurde. Am 24. August wurden die acht und neun Jahre alten Mädchen Luise Venzen und Gertrud Hamacher, die in Flehe das Schützenfest besucht hatten, ermordet. Kurz vor diesem Morden, am 21. August, wurden an einem Abend innerhalb 20 Minuten von dem unbekanntem Täter drei Mordversuche verübt. Die Opfer, der Kaufmann Kornblum, eine Frau Mantel und die Arbeiterin Anna Goldhansen, erhielten gefährliche Stiche in die Brust und kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Am 30. September fand man die Prostituierte Jda Reuter auf den Rheinwiesen bei Obercaffel tot auf. Sie war mit einem Hammer erschlagen worden. Vierzehn Tage später entdeckte man in Gerresheim im Ostpark an der Düffel die fünfundsanzwanzigjährige Elisabeth Dörrier, die ebenfalls mit einem Hammer getötet worden war. Am 7. November fand man die Leiche der kleinen Gertrud Alvermann, die über zwanzig Stiche und Stiebunden aufwies, die von einer Schere herrührten.

Auch jetzt noch, als die bekannten „Mörderbriefe“ zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt sind, tappte die Kriminalpolizei völlig im Dunkeln.

Allerdings sind auch damals bei den polizeilichen Nachforschungen schwerwiegende Fehler begangen worden. Wichtige Spuren wurden vernachlässigt, so z. B. die Aussage eines früheren Mitangeklagten Kürtens, die zu Protokoll genommen, aber nicht beachtet wurde. Ein Zufall kam der Polizei schließlich zu Hilfe. Ein Mädchen, Maria Butkes, auf das Kürten ein Sittlichkeitsdelikt verübte, es aber im letzten Augenblick merkwürdigerweise verschont hatte, schilderte in einem Brief an ihre Freundin die Tat. Das Schreiben geriet in die Hände der Mutter der Adressatin, die es der Kriminalpolizei übergab. Mit Hilfe dieses Mädchens stellte man dann die Wohnung des Verbrechers fest, der dann am 24. Mai 1930 bei einer Zusammenkunft mit seiner Frau verhaftet werden konnte. Kürten hatte, wie sich später ergab, alle Vorbereitungen für ein neues Verbrechen getroffen und wurde nur durch seine Festnahme im letzten Augenblick daran gehindert. Auch jetzt noch hegte man starken Zweifel, ob man wirklich den gefährlichsten Massenmörder vor sich habe. Man konnte sich nicht vorstellen, daß der Verbrecher monatelang seine Taten unbefehligt an einem Ort ausüben konnte, an dem sich die Zentrale der polizeilichen Fahndungsstelle befand. Erst das Ergebnis der Schriftvergleichung der „Mörderbriefe“ durch den bekannten Berliner Schriftsachverständigen Kriminalrat Dr. Schneider brachte den unansehbaren Beweis, daß die in Frage kommenden Briefe und Zeichnungen der Mordstelle von Kürten selbst angefertigt worden

waren. Damit war die Ueberführung des Mörders restlos gelungen und auch der letzte Zweifel an seiner furchtbaren Tätigkeit beseitigt. Auch heute ist noch nicht mit letzter Gewißheit festgestellt, ob Kürten wirklich sämtliche von ihm begangenen Taten eingestanden hat. Zur Last gelegt werden ihm neun Morde, sieben Mordversuche und gegen 30 Brandstiftungen. Das Verbrechenregister Kürtens verzeichnet folgende Opfer:

1. Die neunjährige Christine Klein aus Köln-Mülheim, die bereits im Jahre 1913 ermordet wurde.
2. Die zehnjährige Rosa Ohliger in Klingern, die am 8. Februar 1929 ermordet wurde. Der Mörder hatte sein Opfer mit Petroleum übergossen, um die Leiche unkenntlich zu machen.
3. Der 50 Jahre alte Maschinist Rudolf Scheer am 13. Februar 1929.
4. Die achtzehnjährige Maria Hahn am 11. August 1929.
5. und 6. die Schulkinder Luise Venzen und Gertrud Hamacher am 24. August 1929.
7. Jda Reuter am 30. September 1929.
8. Elisabeth Dörrier am 11. Oktober 1929.
9. Die sechs Jahre alte Gertrud Alvermann am 7. November 1929.

Mit besonders tragischen Begleitumständen ist das Verbrechen an der Christine Klein verknüpft. In diesem Falle wurde der Onkel des ermordeten Kindes, Otto Klein, der Tat beschuldigt. Otto Klein kam als Angeklagter vor das Kölner Schwurgericht. Nur dem ausgezeichneten Plädoyer seines Verteidigers ist es zu verdanken, daß hier ein verhängnisvoller Justizirrtum vermieden wurde. Otto Klein wurde mangels Beweises freigesprochen und hat die Schande nie verbinden können. Er ist später im Weltkrieg gefallen und hat noch kurz vor seinem Tode seine Unschuld beteuert.

Es hat einer nahezu einjährigen Untersuchung bedurft, um das umfangreiche Belastungsmaterial zu sichten und die Geständnisse Kürtens auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Sowjetrussische Baumwoll-Offensive?

„Eine Wirtschaftsmaßregel von weltumspannender historischer Bedeutung“

Der am 18. Juni 1929 in Moskau gefasste Parteibeschluß, die eigene Baumwollherzeugung in wenigen Jahren sprunghaft zu entwickeln, um sich vom Baumwollimport gänzlich freizumachen, wird jetzt amtlich als „historische Verfügung“ hingestellt, der voll und ganz nachzukommen ist. Der Rat der Volkskommissare hat ein Dekret erlassen, wonach in diesem Frühjahr 19 Millionen Zentner Rohbaumwolle zu kontrahieren sind, um daraus nicht weniger als 8 Millionen Zentner Faserware zu gewinnen. Zu diesem Zweck sind

in den nächsten Wochen 2,4 Millionen Hektar unter Baumwollkultur

zu nehmen, davon etwa 70 v. H. in Usbekistan, im alten Zentrum des russischen Baumwollbaues, der Rest nicht nur im übrigen Zentralasien und Transkaspien, sondern auch in Nordkaspien, in der Südukraine mit der Krain und im Gebiete der Niederwolga. 0,4 Millionen Hektar baumwollwirtschaftliches Neuland sollen damit erschlossen werden. Ansehnliche Saatmengen sind aus Ägypten und Amerika bezogen worden, um damit in umfangreichstem Maße Affirmationsversuche anzustellen. Die Sowjetpresse bezeichnet die baumwollwirtschaftliche Offensive des Kreml, verbunden mit der zunehmenden Kollektivierung der mit diesem Wirtschaftszweig hauptsächlich beschäftigten türk-tatarischen islamischen Bevölkerung, als eine „Wirtschaftsmaßregel von weltumspannender historischer Bedeutung“.

In der Leningrader Presse schreibt J. Reinhold über das dritte Jahr des baumwollwirtschaftlichen Fünfjahresplanes. Die Ausführungen dieses hier schon früher zitierten Sowjetwirtschaftlers sind ein einziges begeistertes Loblied auf die bolschewistischen Wirtschaftsmethoden. Aber einen brauchbaren Kern Tatsachengliederung enthalten sie auch. Reinhold meint, daß mit den (fast schon sakramental gewordenen) drei agrarrevolutionären Hauptmitteln: Kollektivierung plus Mechanisierung plus Kampf dem Großbauern (Kulaken) der „Generalfeldzug“ nicht nur schon erfolgreich eingeleitet worden sei, sondern auch in jedem Falle und unter allen Umständen siegreich durchgeführt werden werde. „An die Stelle der zerstückelten Kleinwirtschaft falls feudaler Prägung, aufgebaut auf der Nutzung vorindustrieller, eigentlich schon biblischer Ackergeräte, treten das Sowjetstaatsgut, die dörfliche Gemeinschaftswirtschaft, der Traktor. Laut erfolgtem Beschluß muß die Kollektivierung noch in diesem Jahr auf 50 v. H. kommen, und das werden wir erreichen.“ Der Sowjetvorfasser weist auf die beispiellose Bedeutung der in einigen wenigen Jahren

12 000 Sonder Spuren, die bereits früher verfolgt worden waren, mühten wieder aufgegriffen und nachkontrolliert werden. Sachverständige haben den Geisteszustand des Massenmörders geprüft, sind aber in einem Gutachten zu der Auffassung gelangt, daß er für seine Verbrechen voll verantwortlich gemacht werden muß und ihm der § 51 nicht zugestimmt werden kann. Trotzdem besteht kein Zweifel, daß es sich im Falle Kürten um ein bisher noch nicht dagewesenes sexualpathologisches Phänomen handelt. Alle Merkmale seiner Verbrechen weisen auf eine anormale sadistische Veranlagung hin. Erbliche Belastung — Kürtens Vater war ein notorischer Trinker —, das soziale Milieu im Vaterhaus, jahrzehntelanger Aufenthalt im Zuchthaus, haben mitgewirkt, um die krankhaften Neigungen des jetzt 43jährigen Mörders ins Unvorstellbare zu steigern. Welche Erkenntnisse sich aus dieser Persönlichkeit für die moderne Kriminalpsychologie ergeben, wird die Verhandlung zeigen.

Ein umfangreicher Prozessapparat ist aufgebaut. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Zeugen, man spricht von annähernd 150, und den starken Andrang der Presse aus dem In- und Auslande hat man den Prozess aus dem Schwurgerichtssaal in die Turnhalle der ehemaligen Infanteriekaserne an der Langenstraße in Düsseldorf verlegt. Den Vorsitz führt Landesgerichtsdirektor Rose. Die Anklage liegt in den Händen des Oberstaatsanwalts Dr. Eich und des Staatsanwaltschaftsrats Janjen. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Alexander Wehner übernommen. Als Beisitzer fungieren die Landesgerichtsräte Wenders und Dr. Jenner. Als Sachverständige werden Professor Dr. Sioli, Dr. Raetger, Professor Dr. Hübner und der Gerichtsarzt Professor Dr. Burg aufgerufen.

Eine lebhafte Diskussion ist darüber entstanden, ob die Öffentlichkeit mit Rücksicht auf die Natur der Verhandlungsmaterie ausgeschlossen werden soll. Die letzte Entscheidung darüber wird das Gericht fällen.

Siehe auch 2. Hauptblattseite.

sch vollziehenden sozialen und wirtschaftlichen Umstellung hin, einerseits einen rückständigen Bevölkerung, die in einem „vorwärtlichen, nach höchstentwickelten Agrarmethoden wirtschaftlichen Landvolk“ umgeschuldet werden soll.

Nun aber die Rehrseite der Medaille, deren Existenz auch von Reinhold und anderen Sowjetwirtschaftlern mehr oder weniger zugegeben wird. Allerdings findet man darüber in der Sowjetpresse nur gewisse Andeutungen. Die Baumwollkultur, heißt es, erfordert mehr Mühe als jeder andere Landwirtschaftszweig. Dazu gehören namentlich neuzeitliche Bewässerung und Mechanisierung — besonders schwere Aufgaben, die an mehr als zehn Millionen Orientalen gestellt würden, die geistig und seelisch meist noch im Mittelalter, wenn nicht gar in noch früherer historischer Zeitspanne lebten. Eine andere Reihe von Aufgaben sei nicht nur ungelöst, sondern an Ort und Stelle kaum schon verstanden, geschweige denn in Angriff genommen. Wie soll unter diesen Umständen das ungeheure Arbeitspensum in zwei bis drei Jahren bewältigt werden? Diese heikle Frage, verbunden mit nur zu berechtigtem Zweifel, stellt sich natürlich jeder weiterblickende Sowjetwirtschaftler. Aber er darf es nicht klar aussprechen und hat sich allenfalls auf vage Andeutungen zu beschränken. Es ist und bleibt trotzdem ein hochinteressantes Problem von internationaler Bedeutung, daß der Kreml sich in agrarrevolutionärer Hinsicht überhaupt, in seinen subtropischen und anschließenden nördlicheren Landesgebieten insonderheit, gestellt hat.

Es ist nicht zu verkennen, daß die rätselhafteste Baumwollherzeugung in den letzten zwei bis drei Jahren namhafte Fortschritte gemacht hat.

Schon ist der Baumwollimport auf einen kleinen Teil der früheren Bezüge zurückgegangen.

Diese Einfuhr soll in kürzester Zeit gänzlich aufhören bei gleichzeitiger wesentlicher Steigerung der textildindustriellen Erzeugung, also auch des Baumwollverbrauchs im eigenen Lande. In der Tat, mit Dekreten läßt sich in Neuropa und angrenzenden Teilen Asiens viel erreichen. Das beweist nicht nur die Sowjetunion, sondern ebenso die heutige Türkei, zum Teil auch Persien und manch anderes asiatisches Land, denen allen vor zwei Menschenaltern Japan mit einem geradezu verblüffenden Beispiel vorangegangen war. Freilich, amerikanische Produzenten fann man aus Zentralasien nicht machen. Die amerikanischen Arbeitsmethoden mit dazu gehörigen, zunächst hauptsächlich einzuführenden Maschinen lassen sich hier nur aufproben. Mit welchem Erfolge, hat sich demnächst zu erweisen. Worauf die Sowjets letztlich hinzielen, ist aber jetzt schon zu erkennen: das ist das Massenangebot von textildindustriellen Stapelwaren zunächst an die Handelsstaaten, später an den gesamten Weltmarkt. Der Anfang damit ist beispielweise in den baltischen Ländern schon gemacht worden. Moskaus baumwollpolitische Offensive ist ein problematisches Experiment, dem jedoch in der Tat eine „weltumspannende historische Bedeutung“ schon in letzter Zeit nicht abzuspüren ist.

Zehn Stunden London — Berlin — London

* London, 12. April. Die beiden britischen Flieger Hauptmann Stach und Chaplin haben gestern mit einem Flug London-Berlin und zurück einen Rekord aufgestellt. Sie verließen den Flughafen Heston (Middlesex) um 6,15 Uhr früh, landeten ungefähr fünf Stunden später in Berlin, stiegen nach 1 1/2 stündiger Ruhepause wieder auf und trafen um 18,12 Uhr wieder in Heston ein. Die Flugzeit betrug etwa 10 Stunden.

Lord Willingdon, der bisherige Generalgouverneur von Kanada, ist in diesen Tagen von London nach Indien abgereist, wo er den Posten eines Vizekönigs bekleiden wird.



Der Führer der russischen Wirtschaftsdelegation, die jetzt in Berlin die Verhandlungen über die Vergebung der neuen russischen Aufträge für die deutsche Industrie aufgenommen hat, ist der Vizepräsident der russischen Staatsbank, Pjatakow.

Ungarn und die deutsch-österreichische Zollunion

prg. Budapest, 12. April.

Ministerpräsident Graf Bethlen hat kürzlich einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ eine Unterredung gewährt, in der er sich über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen, die Ungarn betreffen, äußerte.

Er betonte zunächst die schwierige Lage der ungarischen Landwirtschaft, die durch den Trianoner Vertrag ihre früheren Absatzmärkte innerhalb des gemeinsamen Zollgebietes der Donaumonarchie verloren habe und nun seitens der Industrieländer, die ihr noch zu Verfügung stehen würden, eine Politik der Abriegelung durch Zollmauern erfahre.

Zu den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland verwies Graf Bethlen auf die außerordentlich schwere Lage, in der sich Deutschland befinde, und die sich daraus zwangsläufig ergebende wirtschaftspolitische Richtung. Deutschland könne die zwei Milliarden jährlicher Reparationslasten nur durch forciertere Warenausfuhr hereinbringen. Da dies aber auf große Schwierigkeiten stoße, müsse Deutschland auch seine Einfuhr stark eindämmen, was zu einer Zollschutzpolitik auf landwirtschaftlichem Gebiet führe, so daß letzten Endes nicht nur Deutschland, sondern auch Ungarn ein Opfer der deutschen Reparationszahlungen sei. Trotzdem hoffe er, im Laufe der in Aussicht genommenen Verhandlungen mit Deutschland immerhin soviel zu erreichen, daß der bisherige Handelsvertrag in dem Sinne ergänzt werde, daß, als Gegenleistung für die Einfuhr deutscher Industrieprodukte nach Ungarn, die Deutschland aus Grund der Meistbegünstigung schon in dem bisherigen Vertrag zugestanden war, auch Ungarn die Möglichkeit erhalte, landwirtschaftliche Produkte nach Deutschland auszuführen. Bezüglich des mit Desterreich abzuschließenden Vertrages sagte Graf Bethlen, daß die Lage Desterreichs grundverschieden sei von der Deutschlands. Desterreich zahle keine Reparationen, doch sei die Aufnahmefähigkeit seines Marktes so stark zurückgegangen, daß es allein nicht den ganzen landwirtschaftlichen Ueberfluß Ungarns aufnehmen könne. Mit der Ratifizierung des Haager und Pariser Abkommens über die Regelung der aus dem Trianoner Vertrag fließenden ungarischen Schulden sei zwar das letzte Hindernis für den Abschluß einer ungarischen Anleihe geschwunden. Doch sei noch nicht mit einem unmittelbaren Zustandekommen dieser Anleihe zu rechnen, da die Schwierigkeiten auf dem internationalen Geldmarkt dem zurzeit noch entgegen stünden.

Die ungarische Presse beschäftigt sich nach wie vor eingehend mit dem deutsch-österreichischen Zollunionsvertrag und seinen Auswirkungen auf den Südsüdosten, insbesondere Ungarn. Im allgemeinen begreift man ihn und weist auf die Vorteile hin, die auch für Ungarn durch einen eventuellen Anschluß an diese Zollunion entständen.

Auch der ehemalige Minister des Aeußern, Dr. Gustav Graf, hat sich eingehend mit dieser Frage im „Pester Lloyd“ beschäftigt und der Tschchoslowakei die Schuld dafür gegeben, daß es zu dieser von ihr selbst jetzt heftig bekämpften Union gekommen ist. Er glaubt, daß sich der Enttäuschungssturm, der sich jetzt in ganz Europa gegen Deutschland und Desterreich erhoben hat, genau so abebben werde, als der vom Jahre 1921, als Rathenau mit Sowjetrußland das Abkommen von Rapallo geschlossen hatte. Aller Rärm habe dann an den vollzogenen Tatsachen doch nichts geändert und so werde es wohl auch diesmal sein. Er betonte weiter, daß das neue Zollregime zwischen Deutschland und Desterreich im Falle des Zustandekommens den Ausgangspunkt einer neuen Zollpolitik in Europa und den Anfang einer neuen wirtschaftlichen Gruppierung der europäischen Staaten bilden werde. Die Tendenzen hierzu hätten sich zwangsläufig aus den Friedensverträgen und der durch sie zersplitterten großen Wirtschaftsgebiete ergeben. Besonders die kleinen Staaten seien darauf angewiesen, den Anschluß an andere größere Länder zu suchen. Daß es zu der jetzigen Entwicklung gekommen sei, sei besonders auf die Tschchoslowakei zurückzuführen, die sich einer wirtschaftlichen Kooperation zwischen Ungarn, Desterreich und der Tschchoslowakei selbst stets entgegen gestellt habe, einer Lösung, die nach Auffassung des Ministers Graf am besten den Interessen der ungarischen Wirtschaft entsprechen würde. Wenn aber die Tschchoslowakei sich Ungarn gegenüber auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete weiter so intransigant verhalte wie bisher, dann dürften sich ihre Politiker nicht wundern, wenn auch Ungarn sich zu dem jetzt zustandekommeinen großen mitteleuropäischen Zollgebiet hinzugezogen fühlen wird und, um sich vor vollständiger Verelendung zu bewahren, sich genötigt sehen sollte, in irgendeiner angemessenen Form den Anschluß an diese Union zu suchen.

Der Allindische Kongress hat auf seiner Schlußsitzung den Beschluß gefaßt, Gandhi zu seinem einzigen Vertreter auf der nächsten Rundtischkonferenz zu ernennen.



Zum Prozess gegen den Düsseldorfer Massenmörder Kürten

der am 13. April vor das Düsseldorfer Schwurgericht gestellt wird, um wegen der Ermordung folgender Personen zur Rechenschaft gezogen zu werden: 1. Rose Ohliger, 10 Jahre alt, ermordet am 8. Febr. 1929 — 2. Maschinist Rudolf Scheer, 50 Jahre alt, ermordet am 10. Februar 1929 — 3. Hausangestellte Maria Hahn, 20 Jahre alt, ermordet am 11. August 1929 — 4. Hausangestellte Jda Reuter, 29 Jahre alt, ermordet am 29. September 1929 — 5. Elisabeth Dörrier, 22 Jahre alt, ermordet am 12. Oktober 1929 — 6. Frau Hubertine Reuter, 34 Jahre alt, überfallen am 25. Oktober 1929 — 7. Gertrud Alvermann, fünf Jahre alt, ermordet am 9. November 1929.